MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

98 (10.4.1893)

urn:nbn:de:bsz:mh40-55570

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Herm. Meyer, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals,) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 98. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Montag 10. April 1893.

Bismarcks Geburtstagsfeier in Mannheim.

Vorgestern Abend beging die hiesige nationalliberale Partei im Verein mit den Freunden und Verehrern des Fürsten Bismarck aus Mannheim und Umgebung in festlicher Weise den 78. Geburtstag des Altreichskanzlers. Wenn auch die Mannheimer Feier dieses Mal dem Datum nach zu den letzten gehört, an Begeisterung und erhebender Feststimmung gehört sie nicht zu den letzten, sondern fügt sich als ein glänzendes Glied jener Kette von festlichen Veranstaltungen ein, die von Jahr zu Jahr immer mehr Bismarcks-Geburtstag zu einem nationalen Festtag des deutschen Volkes machen. Das bezeugte die überaus zahlreiche Versammlung von Männern aller Stände und Berufsarten, die den großen Saal des „Saalbaues" bis auf den letzten Platz füllte, das bezeugte der „schöne Kranz" von Damen, welche dem Feste auf der Gallerie anwohnten, das bezeugte vor allen Dingen der hohe patriotische Schwung und die Begeisterung, welche die Versammlung von Anfang bis zum Schluß durchglühte. Nachdem die Klänge des Tannhäusermarsches und die Weber'sche Jubelouverture verrauscht waren, betrat der verehrte nationalliberale greise Führer, Herr Bankpräsident Eckhard, stürmisch begrüßt das mit Blattpflanzen und einer Büste Bismarcks prächtig dekorirte Podium und ergriff das Wort zur Eröffnungsansprache.

Der Herr Redner hieß zunächst die zahlreiche Versammlung herzlichst willkommen, begrüßte mit besonderer Freude die erschienenen Damen, die zur Verschönerung und zum Frommen des Festes durch ihre Anwesenheit in hohem Maße beigetragen, und gedachte des schönen Bismarcktages in Kissingen im vergangenen Sommer, an den sich jeder Theilnehmer als an den schönsten Tag seines Lebens immer von Neuem wieder erinnern werde. Das haben auch die diesjährigen Bismarckfeiern in der Pfalz und in Hessen gezeigt, überall lebt und webt man noch in der Begeisterungsgluth des Tages von Kissingen. Süddeutschland hat sich ja von jeher in der Verehrung des großen Gründers der deutschen Einigkeit hervorgethan, immer breiter schwillt dieser Strom des heilsten Patriotismus an, auch Preußen, das sich bisher etwas zurückgehalten, wird jetzt von demselben ergriffen. Das bezeugt u. A. die Einladung einer großen Stadt und die wahrhaft überwältigende Ovation, welche die Schleswig-Holsteiner dem Fürsten in Friedrichsruh dargebracht haben. Solche Kundgebungen erfreuen den Fürsten Bismarck. Er, der so viel Undank und Feindschaft für das Große, was er dem deutschen Volk gethan, geerntet hat, empfindet es dankbar, daß es noch weite Kreise im deutschen Volke gibt, in denen man das Lebenswerk eines deutschen Mannes zu würdigen versteht.

Weiter gab der Redner in seiner markigen Weise einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Geschicke Deutschlands vom Anfang dieses Jahrhunderts, schilderte die Wirrniß und Zerfahrenheit, in welcher die deutsche Politik seit 1815 umhergeschwankt, wie aber trotz alledem, trotz Metternich und hindurch durch revolutionäre von Frankreich kommende Stürme der deutsche Einheitsgedanke wie ein Funke des deutschen Ingeniums fortgelebt und schließlich in der großen Zeit von 1870 im Heldenkaiser Wilhelm und seinen großen Männern seine nationale Verkörperung fand. Diese Errungenschaften zu wahren und zu erhalten, das ist unsere, der jetzt Lebenden, Aufgabe und Pflicht, deren Bewußtsein uns heute am Geburtstag des Schöpfers dieser Errungenschaften mit besonderer Kraft durchglüht. Die anderen großen Männer aus jener Zeit der deutschen Wiedergeburt sind längst dahin, den Heldenkaiser Wilhelm und seinen Schlachtendenker deckt schon das Grab; aber der kaiserliche Enkel Wilhelm II., der jetzt als Repräsentant der deutschen Einheit auf dem Throne seiner Väter sitzt, er ist es, auf den sich unsere Blicke zuerst richten, wenn wir unsers Bismarcks gedenken. Und neben dem Kaiser stehen die deutschen Fürsten, unter ihnen allen voran, von besonderer Popularität und Liebe seines Volkes getragen, Großherzog Friedrich von Baden, einer der hervorragendsten Mitarbeiter an der Wiedergeburt Deutschlands. Darum beginnen wir unsere heutige Bismarckfeier mit dem Rufe: Der deutsche Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich von Baden, sie leben hoch, hoch, hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in das brausende Hoch ein und sang stehend die Nationalhymne.

Nachdem hierauf die Musik die Fantasie aus Lohengrin in sehr anerkennenswerther Weise gespielt hatte, bestieg Herr

Professor Egelhaaf aus Stuttgart

die Bühne, um die eigentliche Festrede zu halten.

Redner theilt zunächst mit, daß er direkt von der Versammlung deutscher Historiker, die in München stattgefunden, gekommen sei. Er habe letzthin eine Zusammenkunft mit einem österreichischen Kollegen gehabt und dieser habe ihm gesagt, daß ihn stets Eins gefreut, nämlich daß bei jedem Wort, das die deutschen Historiker berathen, ein Geist des männlichen Muthes sich zeige, der beweise, daß die deutschen Historiker wissen, was sie ihrem Vaterland in schweren Zeiten schuldig sind. Da ist keine Tendenzmacherei, keine Zurechtmachung der Geschichte ihres Vaterlandes, sondern nur der Ausdruck ungeschminkter Wahrheit. Und die Historiker werden auch jetzt frei sein von Verstimmung und Pessimismus, die gegenwärtig unser Volk ergriffen haben.

Wenn ich nun auf mein eigentliches Thema heute zu sprechen komme, so wäre es wohl nur nöthig, ein Moment aus dem reichen Wirken des Fürsten Bismarck herauszugreifen und denselben in allen Einzelheiten vorzuführen. Ich gestehe offen, daß dies wohl der leichtere und bequemere Weg wäre. Da ich aber nun nicht nach Mannheim gekommen bin, um es mir angenehm und bequem zu machen, so will ich versuchen, ein Gesammtbild von der Thätigkeit des Fürsten Bismarck zu entwerfen. Ich glaube, daß es auch der Stimmung der Versammlung entspricht, daß wir uns einmal hier wieder vergegenwärtigen, warum wir diesen Tag feiern, was wir Bismarck zu danken haben, was er für das deutsche Vaterland gethan. Wenn wir dies fragen, da müssen wir antworten: Er hat Erstens das preußische Königthum und damit die Monarchie Deutschlands ja ganz Europas aufs Neue gekräftigt. Er hat Zweitens das deutsche Reich geschaffen, er hat es Drittens erhalten durch eine weise, wahrhaft bundestreue Gesinnung und Staatskunst im Innern und indem er den Weg gewiesen zu Bündnissen altdistorischer Art mit befreundeten ausländischen Staaten, indem er die Wege gezeigt, zu sozialen Reformen. Und dann will ich am Ende noch einige Worte sprechen über die Persönlichkeit Bismarcks, so wie sie sich uns darstellt.

Ich habe gesagt, Bismarck hat das Königthum auf's Neue gefestigt. Wenn wir uns in die 1840er und 1850er Jahre zurückversetzen, so finden wir, daß durch die Revolution vom Jahre 1848 die preußische Monarchie einen Augenblick in die Lage gekommen ist, ihre Fahne zu streichen vor dem Pöbel der Hauptstadt, daß der preußische Staat und der preußische König einen Augenblick in die Lage kamen, wo das Unglaubliche geschah, wo die Jahrhunderte zerrissene Nation in einem frei gewählten Parlamente die Lostrennung von dem österreichischen Kaiserthum und den Anschluß an die Hohenzollern gefunden hatte, daß aber in diesem Augenblick Preußens König und Staat der deutschen Nation die Dienste versagte, und daß die Bewegung von 1848 bis 49 geendigt hat mit der schmachvollen Kapitulation von Olmütz, welche dadurch nicht besser ward, daß, wie wir jetzt durch die Sybel'schen Werke wissen, der König von Preußen mit dieser Kapitulation von ganzem Herzen einverstanden war. Dadurch war der Augenblick in der Geschichte gekommen, wo in dem deutschen Volke die Ansicht reifte, daß es auf die Fürsten der Nation nicht mit rechnen könnte bei der Einigung der Nation, daß es nur mit eigenen Kräften das große Einigungswerk vollbringen müsse. In dieser Lage hat der Bruder des Königs von Preußen Wilhelm IV., Prinz Wilhelm von Preußen, im Jahre 1857 die Regentschaft Preußens angetreten und dann im Jahre 1861 die Regierung des Landes als König endgiltig übernommen. Es hat niemals zwei ungleichere Brüder gegeben, wie diese beiden Männer. König Wilhelm war zwar kein Genie, kein Mann ersten Ranges, aber ein Mann, wie ihn die nationale Woge brauchte. Er hatte erkannt, daß Preußen den Tag von Olmütz nur auswetzen konnte durch ein tüchtigeres Heer. Er erkannte, daß die allgemeine Wehrpflicht, die auf dem Papier stand, in Wirklichkeit nicht mehr existirte, daß es aber erforderlich war, ein großes kriegstüchtiges Heer zu gewinnen, um im Moment der Entscheidung das volle Gewicht für das preußische Volk in die Waagschale werfen zu können. Wir wissen, daß dann der Moment gekommen ist, wo die Kammer und seine Rathgeber dem Könige die Hilfe zur Durchführung seiner Pläne versagt haben. Es kam aber auch dann der unvergeßliche Tag, der 28. April 1862, den Bismarck selbst im Reichstage und in Privatgesprächen während des letzten Jahres so dramatisch geschildert hat. Er wurde direkt von Paris zum Könige gerufen, welcher ihm erklärte, daß, da die Kammer die Mittel zur Heeresorganisation verweigere, und die Durchführung derselben somit unmöglich sei, er sich entschlossen habe, abzudanken. Daraufhin hat Bismarck geantwortet, daß es dahin in Preußen nicht kommen dürfe. Und als der König dann fragte, ja was wollen Sie denn, wollen Sie es etwa doch durchführen, da bot Bismarck mit „Ja" geantwortet. Es handelte sich damals, wie Bismarck später wiederholt geäußert, bei dem Kampf zwischen der Regierung und der Kammer nur um einen Punkt, nämlich um die Frage, wer in Preußen regieren soll, ob die Mehrheit der Abgeordnetenkammer oder der König. Wenn der König abgedankt hätte und der Kronprinz an das Staatsruder gekommen wäre, so kann das historische Urtheil kaum anders lauten, als daß damit die alte in sich gefestigte preußische Monarchie hinübergeleitet worden wäre in eine parlamentarische Monarchie, wie wir sie jetzt in so manchen Ländern Europas haben, woselbst aber gerade keineswegs sehr erfreuliche Zustände herrschen. Vier Jahre lang wurde der Kampf geführt, manchmal seitens des Ministers allerdings mit Mitteln, welche die Geschichte nicht werd billigen können; ich erinnere nur an den Beschluß des preußischen Obertribunals, der das parlamentarische Prüfungsrecht dem Richterspruche dieses Gerichts unterstellen wollte. Aber wir dürfen nicht verkennen, daß auch seitens des Parlaments manches geschah, was nicht gebilligt werden kann, daß man öfters mit anderen Mitteln hätte kämpfen können. In dem Kampf wurde Macht gegen Macht aufgerufen und die Macht entschied. Diese Entscheidung ist gekommen mit dem Jahre 1866, in welchem die preußische Heeresorganisation und die Gewalt der Monarchie sich vortrefflich bewahrt und dem preußischen Volk das Bewußtsein gebracht wurde, daß so der preußische Staat geleitet werden müsse. Und an dem gleichen Tage, an dem dieser Sieg erfochten wurde, erfolgten die Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, welche der Regierung wieder eine Majorität in den Landtag brachten. Und nun haben in im Vollgefühl der Macht sich Elemente an den König herangedrängt, die ihn aufforderten, reinen Tisch zu machen, die Vertretung wieder zu beseitigen und die unumschränkte Gewalt des preußischen Königs wieder herzustellen. M. H. In diesem Momente können wir sehen, daß Bismarck eine große Eigenschaft entfaltete, die von Uebermuth und Ueberhebung nichts wußte, welches sich einzustellen pflegen, wenn der erhoffte Erfolg eingetreten ist. Bismarck ist mit aller Energie gegen die Rathschläge auf Wiedereinführung eines autokratischen Regiments aufgetreten und hat es beim König durchgesetzt, daß im Landtage eine Immunitätsvorlage eingebracht wurde, durch welche die Regierung offen zugestand, daß in formeller Hinsicht die Regierung 4 Jahre lang ohne gesetzliche Grundlage geführt worden sei und der Landtag nachträglich ersucht wurde, die verausgabten Gelder gutzuheißen. Es war dies die einzig mögliche Weise, um den Kampf nicht blos thatsächlich, sondern auch rechtlich zu begraben. (Bravo.)

Unter den erfreulichsten Momenten, die ich in meinem Leben zähle, sind namentlich zwei von ganz besonderer Freudigkeit, in denen es mir vergönnt war, zwei großen Männern gegenüber Aug' in Aug' zu stehen. Von diesen zwei Tagen muß ich sagen, daß, wenn ich nichts weiter erlebt hätte an Glücklichem und Gutem, diese zwei Tage allein für mich Werth genug gehabt hätten, um bis dahin gelebt zu haben. Der eine Tag war derjenige, als ich vor etwa 3 Jahren vor dem Fürsten Bismarck gestanden, der andere Tag der, als es im Jahre vorher mir vergönnt war, von Döllinger gegenüber zu stehen und eine Stunde an seiner Seite zu verbringen. Döllinger hat damals zu mir gesagt: „Ein größerer Gegensatz, als er zwischen den Zuständen am Ende des 18. Jahrhunderts und denjenigen am Ende des 19. Jahrhunderts besteht, ist nicht denkbar. Das 18. Jahrhundert ist zu Ende gegangen als ein revolutionäres, unter dem Zeichen der Republik und der Vorherrschaft Frankreichs in Europa. Das Jahrhundert, welches jetzt zu Ende geht, steht unter dem Zeichen der Monarchie und unter dem Zeichen nicht der deutschen Vorherrschaft, denn darnach hat die deutsche Nation nie getrachtet, aber unter dem Einfluß des deutschen Geistes auf die ganze Kulturwelt. Und daß dies so ist, verdanken wir in erster Linie der Thätigkeit des Fürsten Bismarck. (Bravo.) Er hat das Königthum wieder emporgehoben, ihm seine Stellung wiedergegeben und wir dürfen es aussprechen: Wenn das Königthum auf der Höhe seiner Aufgabe bleibt, so wird ihm diese Stellung nicht leicht wieder entrissen werden. Aber es gelten auch hier die Worte der heiligen Schrift: „Welchem viel befohlen ist, von dem wird viel gefordert!"

Bismarck hat das deutsche Reich gegründet. Auch hier gestatten Sie mir nur einen kurzen Rückblick auf die politischen Zustände, als Fürst Bismarck an die Spitze der Geschäfte trat. Das Jahr 1848 war ein stürmisches Jahr. Es hat wenige solche Stürme gegeben. Redner recitirt nunmehr Stellen aus verschiedenen Gedichten, welche in jener Zeit entstanden sind und welche ein Spiegelbild darstellen von dem hohen Schwung der Nationalgefühls, welches damals das ganze deutsche Volk durchzitterte. Man hat, so fuhr Herr Egelhaaf dann fort, oft gesagt, Bismarck habe seine politische Laufbahn als preußischer Partikularist und Vertreter des Landjunkerthums begonnen. Was das letztere anbelangt, so gestehe ich offen, daß die Schlachtfelder, wo für Deutschlands Größe gefochten worden ist, gedüngt sind mit dem Blute des preußischen Adels. Es ist bekannt, daß Bismarck vom König Friedrich Wilhelm III. als Bundestagsgesandter nach Frankfurt geschickt wurde. Er ist hingegangen, erfüllt von der Ueberzeugung, daß die Allianz zwischen Preußen und Oesterreich, wie sie sich seit 1813 herausgebildet und seither bestanden, auch in Zukunft bestehen bleiben und daß Preußen und Oesterreich ehrlich Hand in Hand gehen müßten. Diese Ansicht änderte jedoch Bismarck während seines Aufenthalts in Frankfurt und selbst die Franzosen sagten damals: Dieser preußische Saulus ist in Frankfurt zu einem deutschen Paulus geworden. Er merkte in Frankfurt, daß die Elemente in Oesterreich, welche ein ehrliches Zusammengehen mit Preußen befürworteten, nicht mehr in der Mehrheit waren. Er wollte Preußen gegenüber Oesterreich erhalten und fand heraus, daß dieses Preußen, um sich zu erhalten, auch die deutsche Frage lösen müsse. Damals ereignete sich in Frankfurt folgende lustige Episode. Anläßlich eines Besuchs des Erzherzogs von Oesterreich in Frankfurt kam der österreichische Gesandte, um zu demonstriren, daß Oesterreich die erste Macht in Deutschland sei, in Schlafrock und Pantoffeln. Bismarck zündete sich hierauf sofort eine Cigarre an und setzte sich ungefragt, entsprechend dem Sprichwort: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil." Im Jahre 1869 wurde Bismarck als Ministerpräsident an die Spitze der preußischen Regierung gestellt, und nun beginnt für ihn eine Reihe von Erfolgen, die auf den kurzen Zeitraum von 9 Jahren, von 1862—70 zusammengedrängt sind. Zuerst greift er die schleswig-holsteinische Frage auf. Es brach damals ein Entrüstungssturm in Deutschland los, weil sich Bismarck ganz einfach in der schleswig-holsteinischen Frage über alle Verträge hinwegsetzte. Nun kommt ein Moment in unserer Geschichte, wie er im Leben der Nationen nicht so leicht wieder zu finden ist. Das Zusammengehen Oesterreichs und Preußens in der schleswig-holsteinischen

MARCHIVUM

Frage ist früher so aufgefaßt worden, daß Bismarck Oesterreich mit sich fortgerissen habe, um dies für den Augenblick zu benützen. Jetzt steht aber vollständig fest, daß Bismarck die ehrliche Hoffnung gehabt, Oesterreich werde jetzt bei seiner isolirten Stellung in Europa sich eng an Preußen anlehnen. Hier will ich erinnern an einen Ausspruch, der damals von einem hervorragenden Mann gefällt wurde und welcher lautete, daß, wenn Oesterreich und Preußen zusammentreten würden, ohne ihren Willen in Europa Nichts geschehen konnte. Dieses Zusammengehen sei aber ein leeres Hirngespinst. Es war kein Hirngespinst. Was Bismarck damals erstrebte, ist im Jahre 1879 erreicht worden. Er hat dadurch bewiesen, daß wenn diese beiden Mächte ernsthaft einig sind, die anderen Mächte in Europa sich zurückhalten müssen. Es war ein großer Fehler Oesterreichs, nie Preußen in Deutschland freie Hand zu lassen, und hierdurch entstand auch der Krieg von 1866. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß Preußen, nur unterstützt von wenigen norddeutschen Kleinstaaten und von Italien, gegen sich hatte das mächtige Oesterreich, Hannover und Sachsen, sowie den ganzen deutschen Süden. Es war ein außerordentlich schweres Risiko, welches damals Preußen auf sich genommen hat, aber hier zeigte sich Bismarck. Es sollte etwas Großes erreicht werden und mußte infolge dessen auch etwas Großes eingesetzt werden. Der Krieg wurde unternommen, die Verbindung Preußens mit Italien wurde damals von vielen Deutschen als Hochverrath Preußens an Deutschland bezeichnet. Meiner Auffassung nach war dies eines von jenen Ereignissen, die den größten Triumph für Bismarck bildeten, daß zwei Völker, welche früher unter einem Herrscher standen, und jetzt die nationale Wiedergeburt anstrebten, einander auf dem Schlachtfelde brüderlich die Hand reichten und sich Unterstützung gewährten. Die Schlacht bei Königgrätz wurde gewonnen und nachdem sie gewonnen war, ritt Moltke an den König Wilhelm heran und sagte: Majestät haben nicht blos die Schlacht sondern den ganzen Krieg gewonnen. Jetzt zeigte sich nun die ganze Größe Bismarcks. Die alte Streitfrage, so sagte derselbe, ist jetzt entschieden, nun wollen wir unser altes Verhältniß zu Oesterreich wieder zu gewinnen suchen. M. H. So oft ich diese Worte lese und überdenke, überkommt mich stets ein Schauer der Verehrung. Am Abend einer großen siegreichen Schlacht, wie sie die Welt noch nie gesehen — nicht einmal im deutsch-französischen Kriege haben so bedeutende je 500,000 Mann betragende Streitmassen sich in einer Schlacht gegenüber gestanden — angesichts der völligen Zertrümmerung der feindlichen Armee beseelte den Sieger weiter nichts als der Gedanke, dem deutschen Volke die Möglichkeit zu erringen, seine nationale Existenz und Einigung wieder herzustellen. Einen Beweis ähnlicher Großartigkeit hat die Geschichte nicht mehr aufzuweisen. Bismarck wußte durchzusetzen, daß keine Bestimmung in den Frieden aufgenommen wurde welche das künftige Verhältniß mit Oesterreich unmöglich machte. Das gleiche Verhalten beobachtete er gegenüber den süddeutschen Staaten. Es wurde der Frieden aufgerichtet in einer Weise, daß künftig in den betreffenden Staaten kein Grund zur Mißstimmung vorhanden sein konnte. Jetzt kam die Errichtung des norddeutschen Bundes. Sybel hat uns gemeldet, wie bei dem siegreichen Einzug der Truppen in Berlin im September 1866 das Volk dem König und seinen Generalen zujubelt, wie aber einem Mann, der bleich und angegriffen und blutlos, in der Kürrassieruniform, sich nur mit Mühe im Sattel aufrecht haltend, daherritt, das Volk am meisten zujubelte. Das ganze preußische Volk huldigte ihm und gestand ihm damit zu, daß er mit seiner Ansicht und seiner Absicht Recht gehabt und Recht behalten habe. In Frankreich sah man diese Ereignisse mit Knirschen an. Redner kam nunmehr auf die Emser Depeschengeschichte zu sprechen u. wies nach, daß von einer Fälschung der bekannten Emser Depesche nicht die Rede sein könne und machte darauf aufmerksam, daß damals die Verträge vollständig fertig waren, welche im nächsten Frühjahre ein gemeinsames Losschlagen Frankreichs, Italiens und Oesterreichs verbürgten. Frankreich habe deshalb kein Recht, zu behaupten, die Emser Depesche habe zum Kriege geführt. Man hat im Jahre 1815 darüber geklagt, daß die Diplomaten wieder verdorben hätten, was mit dem Schwerte gut gemacht worden sei. Dies ist bekanntlich im Jahre 1871 nicht geschehen. Jedoch auch hier zeigte Bismarck wieder ein bewunderungsvolles Maßhalten. Derselbe wurde damals von den verschiedensten Seiten bestürmt, den Handelsvertrag mit den Franzosen wieder aufzuheben. Er hat aber „Nein" gesagt. Einen Handelsvertrag zum Stück eines Friedensvertrags zu machen, erschien Bismarck als eine unerhörte Beleidigung und Kränkung einer Nation. Er begnügte sich mit dem Meistbegünstigungsrecht, um auch hier aus dem Friedensvertrag jeden Stachel zu entfernen. (Bravo!)

Jetzt komme ich zu dem dritten Theil meiner Rede und hier weise ich vor Allem auf die auswärtigen Bündnisse mit Oesterreich und Italien hin. Erst vor wenigen Tagen hat mir ein bayerischer Fachgenosse in München gesagt: Nach 1866 sind wir mit der Vernunft bei dem neuen deutschen Reiche gewesen und nach 1870 mit unserem Herzblute. Der letzte Rest des Bedauerns über den neuen Zustand ist aber ganz von uns genommen worden, als das Bündniß mit Oesterreich im Jahre 1879 abgeschlossen wurde. Ich weiß wohl, daß in manchen Kreisen dieses Bündniß vielleicht jetzt nicht mehr mit den günstigen Augen wie in früheren Jahren betrachtet wird. Man sagt vielfach, daß wir viel freier dastunden, wenn das Bündniß nicht wäre, und die Franzosen könnten uns gar nichts anhaben. Ich halte das für eine kurzsichtige Politik. Fürst Bismarck hat einmal den wunderschönen Ausspruch gethan, daß das Bündniß mit Oesterreich ein Vermächtniß der deutschen Geschichte sei. Und er hat Recht gehabt. Unlängst habe ich einmal von einem meiner Freunde einen Leitartikel im Schwäbischen Merkur gelesen, in welchem daran erinnert wurde, daß dieselben Länder in dem Dreibund geeinigt sind, welche in dem Zeitalter der Hohenstaufen unter einem Kaiserhaus gestanden sind. Aber an die Stelle des damaligen gezwungenen Verhältnisses ist heute ein freies getreten und wenn der Dreibund auch von verschiedenen Seiten nicht gerade sympatisch begrüßt wird, so ist er doch überall als ein Bund erkannt worden, der auf den gemeinsamen Interessen dieser Völker beruht. Wie in der auswärtigen Politik, so hat Bismarck auch stets in der inneren Politik Maß zu halten gewußt. Aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs wissen wir, daß im Jahre 1870 der damalige Kronprinz erklärt hat, man solle gegen die der Einigung widerstrebenden Süddeutschen festgebietend auftreten. Fürst Bismarck hat sich dem widersetzt. Er zeigte auch in diesem Falle seine große Staatskunst und Staatsweisheit. Bismarck hat damals den klassisch goldenen Ausspruch gethan, daß das neu geeinte deutsche Reich nur beruhen könne auf der friedlichen rückhaltlosen Zustimmung aller Stände. Wenn auch nur das geringste Gefühl des Zwanges obwalte, trage das neue deutsche Reich den Keim des Verderbens in sich.

Bismarck wies den Weg zu sozialen Reformen durch die Botschaft vom 17. November 1881, welcher allerdings das Sozialistengesetz vorangeht. Ueber dieses Gesetz will ich nur die wenigen Worte sagen, daß es nicht gerichtet war gegen die Sozialdemokratie, sondern gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen derselben. Bismarck ist von Anfang an dafür eingetreten, daß die berechtigten Forderungen der Arbeiter befriedigt werden müssen. Hier hat er es ausgesprochen, und das gehört auch zur Charakterisirung dieses Mannes, daß er zu einer solchen Politik der Unterstützung der Armen und Bedürftigen sich getrieben fühle, weil er als Christ zu handeln entschlossen sei, als Minister eines Staates, in welchem die Mehrheit der Bevölkerung aus Christen bestehe. Darüber kann kein Zweifel herrschen, daß er sich in kirchlichen Dingen, obgleich ihm manchmal Unduldsamkeit vorgeworfen wird, stets als Christ fühlte, von der festen Ueberzeugung durchdrungen, daß in der Person Christi etwas Göttliches auf der Erde wandelte, daß diese Erscheinung keine menschliche, sondern eine übernatürliche sei. Es ist nicht meine Aufgabe, die sozialpolitische Gesetzgebung einzeln zu besprechen. Fest steht, daß Bismarck erklärt hat, für die Armen sorgen zu wollen, wie König Friedrich erklärte, er wolle ein König für die Armen sein. Zu Döllinger hat einmal ein hervorragender Amerikaner gesagt, daß bei ihnen in Amerika der Gegensatz zwischen Arm und Reich ein noch viel schrofferer sei, als in Europa, daß aber das Heilmittel allein in die Hand eines energischen Königthums gegeben sei. Der versöhnende Einfluß des Königthums sei Amerika nach menschlichem Ermessen nicht vergönnt. (Bravo.)

Zum Schluß noch einige Worte über Bismarck als Mensch. Es war am 23. August 1890, als, wie ich schon erwähnte, etwa 50 Heilbronner und ich vom Bismarck in Kissingen empfangen wurden. Es ist ja nachträglich in der Presse darüber berichtet worden. Da die Zahl der Erschienenen eine verhältnißmäßig kleine war, hatten wir den großen Vorzug, daß Jeder persönlich dem Fürsten näher treten konnte. Unser Besuch bei dem Fürsten Bismarck hat damals unter unseren Stuttgarter Demokraten gewaltig angestoßen. Es wurde gesagt, daß wir einen großen Menschenverächter besucht hätten. M. H.! Wenn Bismarck ein Menschenverächter geworden wäre, würde es ganz natürlich sein. Wer so wie er so Großes geleistet hat und nachher auf die Seite geschoben wird, und vielfach wiederholt Undank auf Undank erntet, dürfte wohl ein Menschenverächter sein. Fürst Bismarck ist es aber nicht geworden. Er ist damals unter uns gestanden, das Bild eines Mannes, mit Jedem wechselte er einige freundliche Worte, für Jeden hatte er einen Scherz, welcher nur hervorquellen konnte aus einem kindlich frischen, frohen, ungetrübtem Gemüth. Wenn man Bismarck richtig kennen lernen will, so müßte man eine Sammlung seiner Privatbriefe lesen. Diese dürften in keinem deutschen Hause fehlen und müßten in die Lesebücher für die Volksschule aufgenommen werden. In diesen Privatbriefen offenbart sich der ganze große Charakter Bismarcks, diese mit allen Tugenden des deutschen Gemüths ausgestatteten Mannes. Ich erinnere nur an jenen Brief vom 3. Juni 1851 aus Frankfurt, in welchem er an seine Frau schrieb, er begreife nicht, wie ein Mensch, der ernstlich über sich nachdenkt, sein Leben mit Nichtsthun todtschlagen und das Gefühl der Langeweile, welches ohne ernste Thätigkeit entstehe, auf die Dauer zu ertragen vermöge u. s. w. Jüngst sei mit Recht von hervorragender Seite geäußert worden, daß Bismarck nicht nur unser größter Staatsmann, sondern auch unser größter Klassiker sei. Große Männer zu ehren ist keine Erniedrigung, sondern eine Pflicht der Selbsterhaltung. Traurig ist es um das Volk bestellt, welches dieses Gebot der Selbsterhaltung nicht beachtet. Wir haben die Verpflichtung, Bismarck zu ehren und ihm zu danken, nicht blos mit Worten, sondern auch mit Thaten. Was in den letzten Jahren Deutschland hat über sich ergehen sehen, will ich heute nicht aufzählen. In der letzten Neujahrsbetrachtung der „Kölnischen Zeitung" befand sich u. A. auch folgender zutreffender Passus: Was in diesem Jahre an monarchischer Empfindung zu Grunde gerichtet worden, richtet sich in vielen Jahrhunderten nicht wieder auf. Aber, m. H., wir haben keine Zeit, uns dem Pessimismus hinzugeben. Wir müssen als ein freies Volk die nationale Fahne stets hoch halten, wir müssen stets eintreten für die Ehre und Sicherheit des deutschen Vaterlandes. Das ist der beste Dank, welchem wir dem großen Mann Bismarck abstatten können. Wir wollen allezeit vertheidigen, was uns Bismarck gegeben: den nationalen Staat der Deutschen, Kaiser und Reich. (Stürmisches Bravo!)

Die groß angelegte Rede des Herrn Prof. Egelhaaf, welche ein Meisterstück der Rhetorik bildete, machte auf alle Anwesenden einen sichtlich tiefen Eindruck. Lautlose Stille herrschte während des etwa einstündigen hochinteressanten fesselnden Vortrages.

Es sprachen sodann noch Herr Rechtsanwalt Ernst Bassermann, welcher den Toast auf den Fürsten Bismarck ausbrachte, Herr Religionslehrer Rohrhurst, der das deutsche Vaterland feierte und Herr Bürgermeister Klotz, welcher seinen Trinkspruch dem deutschen Heere und der deutschen Marine weihte. Diese Reden werden wir morgen ausführlich zum Abdruck bringen. Auf Vorschlag des Herrn Bankpräsidenten Eckhard wurde folgendes Glückwunschtelegramm an Bismarck abgesandt:

Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck, Friedrichsruhe.

Bei heutiger Bismarckfeier wurde auch des schönen Tages von Kissingen gedacht. Nach Anhörung einer patriotischen Ansprache des Herrn Professor Egelhaaf von Stuttgart sendet die von Frauen und Männern aus allen Kreisen der Bevölkerung Mannheims und seiner Umgebung zahlreich besuchte Versammlung einmüthig die herzlichsten Glückwünsche zum Geburtsfeste des Jahres 1893. Dieselbe spricht hiebei die Hoffnung aus, es möge der Hauptarbeiter am deutschen Einigungswerke noch recht lange in Gesundheit und Frische dem dankbaren Volke erhalten bleiben. Eckhard.

An den Bismarcktoast des Herrn Bassermann schloß sich der Gesang des Bismarck-Marsches und der Bismarckhymne, eine Komposition des Herrn C. Ripfel, während den Text dazu Herr Unger von hier verfaßt hatte. Die prächtige, ansprechende Komposition wurde von den hiesigen verbündeten Männergesangvereinen unter Leitung des Herrn Musikdirektors Bieling und der hiesigen Grenadierkapelle in meisterhafter Weise zum Vortrag gebracht. An den Trinkspruch auf das Vaterland schloß sich der von den vereinigten Männergesangvereinen gesungene V. Lachnersche Chor: „Frühlingsgruß an das Vaterland", während nach dem Toast auf Heer und Marine das ewig schöne C. Isenmann'sche Lied „Steh fest du deutscher Eichenwald" von den Gesangvereinen zum Vortrag gebracht wurde. Der allgemeine Gesang der „Wacht am Rhein" und ein flotter Marsch „Für unser Vaterland" von Hummel, gespielt von der wackeren Grenadierkapelle, schlossen sich in würdiger Weise an, worauf Herr Ernst Bassermann gegen 12 Uhr das Bankett mit einem Hoch auf den Festredner, die Sänger, sowie den Componisten und Dichter der Bismarckhymne die imposant verlaufene Feier schloß, welche bewies, daß auch in unserer Stadt dem Gründer des deutschen Reiches zahlreiche treue Herzen dankbar entgegenschlagen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. April.

Ueber das Verhältniß Deutschlands zu Rußland ist in der letzten Zeit vielfach die Rede gewesen. Man braucht kein Optimist zu sein, um eine Besserung dieses Verhältnisses als eingetreten anzusehen. Es gibt

Feuilleton.

— **Von Wilhelm Lübke**, dem jüngst Verstorbenen, ist vor einigen Jahren eine Selbstbiographie unter dem Titel „Lebenserinnerungen" (Berlin, F. Fontane u. Co.) erschienen, die den Ernst seines Strebens, die Feinheit seiner Beobachtung und seine Lust zu behaglich-humorvoller Plauderei gleich hell wiederspiegelt. Namentlich das Berliner Leben der fünfziger Jahre kommt in ihr vortrefflich zum Ausdruck. Lübke verkehrte damals sehr viel im Lukaeschen Hause. Im Mittelpunkt des Kreises, den er hier vorfand, stand als allgemein verehrter „Onkel" der Hauptmann a. D. M. Unger. „Eine der originellsten Figuren, die durch mein Leben gegangen sind" — so schreibt Lübke selbst von ihm. „Onkel Unger war ein Erzähler, wie ich nicht leicht Einen gehört habe. Alles, was er erlebte, gestaltete sich zu einer novellistischen Schilderung; ja gewisse Geschichtchen, z. B. von der Auerbahnholz, hatten eine typische Form angenommen, und groß war der Jubel in unserem Kreise, wenn er sich bestimmen ließ, eine dieser Prachtleistungen zum Besten geben. Dabei wußte er seinen Stoff geschickt zu bearbeiten, selbst dramatisch zu gestalten. Eines Tages klopft es an seine Thür, und auf ein militärisch schneidiges „Herein" tritt eine Gestalt von etwas zweifelhaftem Charakter ein, und es entspinnt sich folgender Dialog: „Sind Sie Herr Unger?" — „Ja wohl!" — „Sie sollen ja wohl ein großer Kunstkenner sein." — „Ja wohl". — (Intimer): „Kennen Sie die Geschichte von Loth?" — „Ja wohl!" — „Dessen Frau ist ja wohl 'ne Salzsäule gewesen." — „Ja wohl!" — „Un denn hat er seine beeden Töchter geheirath't." — „Ja wohl!" — (Geheimnißvoll): „Glauben Sie, daß das Original davon noch existirt?" — „Warum nicht? Bei Gott ist kein Ding unmöglich!" — (Näher tretend): „Ick weiß et, 'ne Madam hat et, zu Brandenburg; aber deier!" — „Nu, was soll es denn kosten?" — „Sehr, sehr deier!" — „Na, heraus damit: wie viel?" — „Zwee Dahler!" — „Hinaus!" Bei solchen Erzählungen mußte man das ausdrucksvolle Gesicht des kleinen Mannes betrachten, wie die schalkhaften Augen unter den buschigen Brauen blitzten, und wie ein Wetterleuchten die dunklen Züge erhellte und der Mund sammt dem kurzen Knebelbart zu zucken schien. Richard Lucae hatte sich nach diesem Muster gebildet, wußte aber besonders durch seine scharfe Beobachtung und Wiedergabe von echt Berliner Typen seinen Humor zur Geltung zu bringen. Eine seiner beliebtesten Geschichten war die von Assessor Müller, der eine Audienz beim Minister nachsucht und diesem dann mit jammervoller Betroffenheit nichts zu sagen weiß, als daß er schon zwanzig Jahre Assessor sei, bis dann der Minister ungehalten sich ungnädig zurückzieht, und schließlich der Delinquent von dem grob gewordenen Kammerdiener hinausgeworfen wird. Hier spielte Lucae den Assessor, den Minister und den Diener in einer Person und lieferte ein Meisterstück drastischer Komik. Eines Sonntags, wo wir Alle, wie so oft, bei seiner Mutter zu Tisch gewesen waren, gab er auf allgemeines Verlangen diese Szene zum Besten. Die Hauptrequisiten waren dabei ein alter Zylinder und eine Thür, die nach außen aufging, damit der Hinausgeschmissene durch seinen heftigen Rückwärtsanprall die Thür aus dem Schloß sprengte und unaufgehalten zu Boden stürzen konnte. Ohne einige Beulen ging es dabei niemals ab. Als er diesmal — er hatte nie feuriger gespielt — gegen die Thür prallte, ereignete sich etwas Unerwartetes. Die Köchin, die beim Abräumen der Tafel im Nebenzimmer beschäftigt war, hörte das laute Reden, ahnte eine interessante Szene und neigte sich gegen das Schlüsselloch, um Näheres zu erkunden. Auf einmal springt mit Donnerknall die Thür auf, wirft sie mit Gewalt auf den Rücken, und die Zuschauer sehen mit einem Jubel, der den Schreck überwog, wie beide Gestalten sich im Nebenzimmer überkugeln. Ein unauslöschliches Gelächter entstand. Als dies vorüber war und Lucae sich aufgerafft hatte, behauptete er, nie so weich gefallen zu sein und meinte, bei künftigen Wiederholungen werde er sich stets ein solches „Malais" ausbitten."

— **Nieder mit dem Küssen!** Ein Arzt in Ohio hat vor Kurzem den zeitgenössischen Satirikern Stoff zu pikanten Epigrammen gegeben, indem er allen Ernstes aus sanitären Gründen die Abschaffung des Kusses auf gesetzlichem Wege verlangte. Die „Wiener Allg. Med. Ztg." begleitet diesen Einfall mit nachstehenden Bemerkungen: So heiter auch der Vorschlag stimmen muß, so wenig Aussicht ein derartiges Amendement auch hätte, durchzudringen, Antemal die eine Hälfte der Volksvertreter noch nicht ganz über die Jahre der galanten Abenteuer hinaus zu sein pflegt und die andere sich meist aus Bätern heirathsfähiger Töchter rekrutirt; so große Schwierigkeiten sich auch der sanitätspolizeilichen Durchführung einer derartig indiskreten Maßregel in den Weg stellen würden, so darf man doch, nachdem man der burlesken Form des Gegenstandes Rechnung getragen, den praktischen Kern der Sache nicht übersehen. Die beweiskräftigsten Argumente werden in der Bekämpfung des Kusses zwischen Erwachsenen stets wirkungslos bleiben. Der „süße Kontakt der Epidermen" wird immer den Lehren positiver Wissenschaft Trotz bieten, so oft man es auch wiederholen mag, daß unsere Schleimhäute offene Eingangspforten für allerhand kontagiöse Krankheiten abgeben, von der bloßen Grippe angefangen bis zur verheerenden Tuberkulose, die so häufig durch diese Art des Kontaktes auf den Gatten übertragen wird. Die Liebenden haben nun einmal die Eigenheit, lieber Billetdoux als Abhandlungen über Mikroben zu lesen. Sie werden sich weiter küssen und sollten sie daran zu Grunde gehen. Allein ein Appell an die Mütter findet, auch wenn er nicht im Gesetzeswege erfolgt, stets Gehör. Man verbiete den Kindern in erster Linie, sich von Fremden, von Dienstboten u. s. w. küssen zu lassen und breche hauptsächlich mit der Begrüßungsform von Kindern unter einander durch den Kuß, die in einem gewissen Alter Kindern beiderlei Geschlechtes, gewöhnlich wider Willen, künstlich angelernt wird und sich beim weiblichen Geschlecht noch bis ins Alter, auch fernerstehenden Bekannten gegenüber erhält. Mit einem Worte, man beschränke den Kuß auf die engsten Familienmitglieder und jene Fälle — wo er eben nicht entbehrt werden kann, streiche aber den Kuß als Begrüßungs- und Abschiedszeremonie, besonders zwischen Kindern, die hierbei zu sehr dem Kontakte der Sekrete von Mund und Nase des Spielkameraden, den gefährlichsten Krankheitsträgern für Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten ꝛc. ausgesetzt sind. Der Kuß als Begrüßung ist eine Sitte, die ebensogut außer Mode kommen kann und hoffentlich auch wird, wie der Handkuß. Also, à bas l'accolade!

— **Die Dienstbotenplage ist auch in Afrika** heimisch. Im Caplande haben die schwarzen weiblichen Dienstboten, sämmtlich der Kaffernrasse angehörig, eine Genossenschaft gebildet, um der Tyrannei ihrer Herrinnen einen Riegel vorzuschieben. Kein Mitglied dieser Genossenschaft darf sich als Köchin, Magd ꝛc. auf länger als sechs Monate vermiethen. Ist das Halbjahr abgelaufen, so hat es über die ihm zu Theil gewordene Behandlung in einer General-Versammlung zu berichten. Fällt der Bericht ungünstig für die Herrschaft aus, so wird ihr Name auf die schwarze Liste gesetzt; sie wird geboykottet und erhält keine Bedienung mehr, während die aus dem Dienst scheidende Kafferin, bis sie eine bessere Stellung erlangt hat, aus dem Vereinsfonds erhalten wird, an welchen allmonatlich Beiträge zu leisten sind.

MARCHIVUM

dafür eine ganze Reihe von Anzeichen. Die Nachwirkung des Besuches des Thronfolgers in Berlin hält mit einer bemerkenswerthen Constance an. Diejenigen hervorragenden Personen in der Umgebung des Zaren, die ein gewisses Gegengewicht gegen die Annäherung an Frankreich gebildet haben, finden sich seitdem in ihrer Thätigkeit erleichtert, und zuverlässige Berichte stellen fest, daß der Zar mit größerer Freundlichkeit als vormals nach Berlin blickt. Der Antheil der Pariser Skandale an diesem zunächst rein persönlichen Umschwung in den Gesinnungen des russischen Herrschers wird von den hochgestellten Beobachtern als nahezu entscheidend bezeichnet. Den Ausschlag freilich wird die behutsame und feste Art und Weise gegeben haben, mit der von Berlin aus mancherlei Anlässe zur Gereiztheit beseitigt, mindestens umgangen worden sind. Ein gewisses Verdienst um die veränderte Situation wird der russische Botschafter am Berliner Hofe beanspruchen dürfen. Graf Schuwalow gehört zu den überzeugtesten Freunden einer wirthschaftspolitischen Verständigung beider Reiche, und er sträubt sich nicht gegen die Konsequenz, daß das Zustandekommen eines Handelsvertrages auch auf die politischen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg seine Rückwirkung üben müßte. Der Botschafter wird in Petersburg diese Seite der Vertrags-Verhandlungen kaum in erster Reihe betont haben, aber um so leichter mag es ihm gefallen sein, die ausschließlich wirthschaftspolitischen Momente in eine seiner Regierung willkommene Beleuchtung zu rücken. Seitdem Graf Schuwalow wieder in Berlin eingetroffen ist, gelten die Aussichten des Handelsvertrags als gebessert. Zwar steht die Antwort der russischen Regierung noch aus, sie wird in der nächsten Woche hier eintreffen. Aber der Botschafter wird doch wohl wissen, wie sich das russische Staatsministerium entschieden hat, und es scheint nicht, als ob er einen negativen Bescheid hier anzukündigen gehabt hat. Käme es zu einem Abkommen zwischen Deutschland und Rußland, so würden die Franzosen voraussichtlich alle Anstrengungen machen, um die uns etwa zugesicherten Vortheile auch für sich zu erlangen. Schon vor mehreren Wochen war in hohen Finanzkreisen die Rede davon, daß Frankreich unter der Hand Vorverhandlungen wegen eines russisch-französischen Zollvertrages eingeleitet habe. Man hat inzwischen nicht wieder davon gehört, aber glaubhaft ist jene Meldung schon. Deutscherseits liegt keine Veranlassung vor, sich darüber zu echauffiren. Räumt Rußland den Franzosen handelspolitische Wohlthaten ein, so werden wir auf Grund des Frankfurter Friedens-Vertrages daran ohne Weiteres theilnehmen. Ob aber die Rückwirkung eines russisch-französischen Handelsvertrages auf das beiderseitige allgemeinpolitische Verhältniß so stark wäre, wie es der Einfluß einer solchen Annäherung zwischen uns und dem Zarenreiche sein müßte, das darf man bezweifeln.

Die internationale criminalistische Vereinigung, welche ihre für den verflossenen Hochsommer geplante diesjährige Landesversammlung der Landesgruppe Deutsches Reich wegen der Cholieragefahr vertagte, ist am Donnerstag in Berlin zusammengetreten. Die zur Erörterung gelangenden Fragen, die Behandlung der verwahrlosten und verbrecherischen Jugend, wie die Reformbedürftigkeit der Bestimmungen im Reichs-Strafgesetzbuch über die correctionelle Nachhaft sind so einschneidender Natur und greifen auf so mannichfache Gebiete des öffentlichen Lebens und seiner gesetzlichen Regelung im modernen Rechtsstaate über, daß die fachmännische Behandlung dieser Probleme von Bedeutung sein wird.

In einer zu Queblinburg abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der Mittelparteien zur Besprechung der Stellungnahme zur Militärvorlage und der Candidatenfrage bei einer etwaigen Auflösung des Reichstags wurde eine Resolution dahingehend angenommen, den Reichstag zu bitten, für die von dem Abgeordneten von Bennigsen vorgeschlagene Heeresverstärkung unter gesetzlicher Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zu stimmen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 10. April 1893.

Ein Hilferuf aus der Schule.

Auf der Tagesordnung der letzten Gesammtkonferenz des Lehrpersonals der hiesigen evang. Volksschule stand auch die Orthographie als Berathungsgegenstand. Die Verhandlungen über diesen, nicht ohne Recht als das „Schulkreuz" der Pädagogen bezeichneten Unterrichtsfaches, gaben u. A. auch Veranlassung zu einer einmüthigen und bemerkenswerthen Kundgebung der Konferenz gegen offene und weitverbreitete, den Unterrichtsbetrieb und Erfolg wesentlich beeinträchtigende Mißstände.

Bereits volle 12 Jahre sind seit der durch die Kultus-Ministerien der einzelnen deutschen Staaten erfolgten Einführung der neuen Orthographie in den sämmtlichen Unterrichtsanstalten des deutschen Reichs verflossen und noch mangelt hinsichtlich der Einbürgerung derselben im öffentlichen Leben jedwder bemerkenswerthe Erfolg. Ministerien und Behörden, Publikum und Presse verhalten sich aus diesen und jenen Gründen noch immer durchaus ablehnend gegen die neue Schreibweise, und die sichere Hoffnung, die man s. Zt. wohl auf den „amtlichen Charakter" der Einführung gesetzt, hat sich bisher in keiner Weise erfüllt. Die Presse ist der beabsichtigten Reform dauernd abhold, in Bureau und Komptoir wie im Geschäftsverkehr ist die „Schulorthographie" feierlichst in Acht und Bann erklärt und auch auf dem Gebiete der literarischen Erscheinungen finden wir nur die den Unterrichtszwecken dienenden Lehrbücher und einzelne fachwissenschaftliche Werke in neuorthographischem Druck.

Das thunte nun trotzdem Schule und Lehrer in ihren Zielen wenig berühren, wenn dadurch nicht Mißstände hauptsächlich nach zwei Richtungen hervorgerufen wurden, Mißstände, die nicht nur den Unterrichtsbetrieb und Unterrichtserfolg in der Schule selbst schädigen, sondern auch die Lehrziele in ihrer späteren Verwirklichung im praktischen Leben völlig illusorisch machen.

Der Gebrauch der alten Orthographie im gesammten öffentlichen Leben ist zunächst ein Hauptnaindernuß, das sich einem gedeihlichen Fortgang des orthographischen Unterrichts in der Schule entgegenstellt. Die Gründe hierfür sind naheliegend und einleuchtend. Die Tagespresse erfreut sich einer außerordentlichen und stetig zunehmenden Verbreitung. In jeder, auch der ärmsten Familie wird eine Zeitung oder mindestens ein Wochenblatt gehalten und auch von den Kindern gelesen. Dabei und durch den Umstand, daß Annoncen und Anzeigen, Firmenschilder, Bekanntmachungen und Geschäftsbetreffnisse in Verkaufslokalen ꝛc. ausnahmslos in der alten Schreibweise abgefaßt sind, begegnet das Auge des Kindes täglich und stündlich, auf Schritt und Tritt abweichenden, ihm fremden Vorbildern. Was die Schule nun mühsach errungen und aufgebaut, wird durch diesen leidigen Umstand wieder gelockert und verdorben, zum mindesten aber wird dadurch eine höchst schädliche Unsicherheit erzeugt, die Quelle vielfacher Mühen und häufigen Verdrusses für Lehrer und Schüler, namentlich auf der Oberstufe, wo bereits möglichste Sicherheit im Rechtschreiben verlangt und erstrebt werden muß. Verläßt dann der junge Mensch die Schule, um sich vielleicht einer Berufsart zuzuwenden, in der auch „mit der Feder" gearbeitet wird, so ist ihm fast ausnahmslos die Anwendung der in der Schule erlernten Neuorthographie strikte untersagt. Höhnische Rügen, Spott und eventuelle Strafe und Entlassung drohen ihm bei jeder Verletzung der diesbezüglichen hochnothpeinlichen „Bureaugebote". Wohl oder übel sind dann die Lehrlinge und Volontäre, diese „Opfer" der bedauerlichen Zustände, gezwungen, über Nacht sich eine für sie neue und fremde Orthographie anzueignen, um dann vielleicht in keiner sicher zu sein. Da sich diese großen Mißstände in ganz ausgedehntem Maße auch auf unsere Mannheimer Verhältnisse beziehen, so gelangte die einmüthige und innerste Ueberzeugung der Konferenz zu dem Ausdruck, daß ein Zustand auf die Dauer absolut unhaltbar sei, der auf der einen Seite die Schule amtlich verpflichtet, etwas zu lehren und zu üben, was auf der andern Seite im Geschäftsleben auf den Index gesetzt, verpehmt und geächtet ist. Oder klingt die Dauer solcher Zustände in der That nicht wie ein Hohn auf die längst als leuchtende Devise erkannte Forderung: „Die Schule fürs Leben!?"

Da aber ein thatenloser Pessimismus und ein permanentes Bedauern und Bejammern des Uebelstandes innerhalb der vier Wände der Schul- und Konferenzsäle das Uebel nicht beseitigt, so gelangte der Wunsch zum Ausdruck, daß auch die übrigen Konferenzen ihre Stimmen in demselben Sinne erheben möchten und daß durch die pädagogische und Tagespresse eine Besserung anzuregen versucht werden solle. Um dahin zielende Maßnahmen zu veranstalten, ist vor allem auch geboten, den Gründen gegen das in der Sache allgemein zu Tage tretende ablehnende Verhalten im öffentlichen Leben näher zu erforschen. In dieser Richtung begegnen wir nun den verschiedensten Umständen: hier einer angeborenen Abneigung, einem ausgesprochenen Vorurtheile gegen jede Neuerung, dort einem weitverbreiteten Indifferentismus, am dritten Orte einer irrigen Auffassung und am vierten einem sprachwissenschaftlich begründeten Widerstreben. Sicher ist, daß viele der bereiten Hindernisse bei gutem Willen, geeigneter Belehrung und bei genauerer Bekanntmachung mit der Sache selbst beseitigt werden können, namentlich dann beseitigt werden können, wenn die Presse, heute unbestritten auch in dieser Frage eine Weltmacht, sich nicht auch fortab der Sache prinzipiell verschließt und ihre Mitwirkung in den Dienst der guten Sache stellt. In deren eigenstem und hohem Interesse dürfte es ja gerade auch liegen, den Mißstand zu beseitigen, der sich jeweils beim Eintritt neuer, die Schulorthographie gewöhnter Setzerlehrlinge ergibt.

Wir überhaupt die Frage der Neuorthographie einer vorurtheilsfreien und gründlichen Prüfung unterzieht, wird finden, daß die Abweichungen von der früheren Schreibweise etymologisch wohl begründet sind (wir begnügen uns in dieser Beziehung mit dem Hinweis auf den berechtigten Wegfall des Dehnungszeichens h in Tier, Teer, Miete, teuer, Teil ꝛc., wo die Dehnung bereits durch ein Dehnungszeichen oder einen Doppellaut angezeigt ist und auf die Vereinfachung hinsichtlich der Substantivirung mancher Wörter und Wortarten). Eine allseitige und gründliche Prüfung der Materie würde sicherlich auch die Verschlossenheit gegen viele der übrigen, wohlbegründeten Neuerungen beseitigen und auch in dieser Hinsicht mit zur Herstellung jener erfreulichen Zustände beitragen, wie sich auf andern Gebieten, so namentlich im Geschäfts- und Verkehrsleben durch die widerstandslose Einführung unserer neuen Münzen, Maße und Gewichte und neuerdings in jener der „Mitteleuropäischen Zeit" gezeigt haben.

Mißstände, wie die beregten, können aber unter keinen Umständen ohne schwere Schädigung mancher Interessen und ohne Begünstigung eines immer mehr einreißenden Vorwurfs weiterbestehen. Es wird daher auch Sache der Regierungsorgane und Behörden sein, zu prüfen, was einer Sache mehr fromme: das immer weiter um sich greifende, schädigende Fortbestehen der angeführten Mißstände oder das Aufgeben eines prinzipiell ablehnenden Verhaltens in dieser wichtigen Frage. Hilfe thut dringend noth!

---

* **Der Kneipp-Verein** eröffnete gestern Morgen das Barfußlaufen auf der Bahn des Velocipedklubs; zu demselben hatten sich ungefähr 20 Mitglieder des Vereins eingefunden, während es selbstverständlich auch an den üblichen Zuschauern auf dem Neckardamm nicht fehlte. Wir können, so schreibt uns unser Kneipp-Korrespondent, aus eigener Erfahrung bestätigen, daß das so viel verlachte Barfußlaufen im nassen Grase ein Heilmittel von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Mag es auch für diejenigen, welcher das Barfuß laufen zum ersten Male versucht, momentan ein unangenehmes Gefühl hervorbringen, so wird dasselbe jedoch durch die angenehme Wärme, welche den ganzen Körper durchströmt, sobald man das Schuhwerk wieder angezogen, vielfach aufgewogen. Wir hatten das Gefühl, als ob wir ein stärkendes Bad genommen; versuche man es nur einmal, ein Versuch ist es schon werth.

* **Die hiesige sozialdemokratische Partei** hielt gestern im großen Saalbausaale eine gut besuchte Versammlung ab, auf deren Tagesordnung die Wahlen zum Gewerbegericht standen. Hauptreferent war Herr Dreesbach, welcher in seiner Rede recapitulirte, was wir im Verlaufe der letzten Wochen über dieses Thema schon in der „Volksstimme" gelesen haben, so daß wir uns ein Eingehen auf diese Ergüsse wohl ersparen können. Von Interesse war nur die Mittheilung, daß die Sozialdemokraten nunmehr auch eine Liste für die Arbeitgeber aufgestellt haben. Selbstverständlich haben die Sozialdemokraten den Sieg bei den Arbeitnehmern schon sicher in Händen u. in Ueberhebungen und Lobhudeleien auf die angeblichen Verdienste der sozialdemokratischen Partei um die Interessen der Arbeiter wurde das Menschenmöglichste geleistet.

* **Todesfall.** Gestern Abend verstarb dahier nach längerem Leiden Herr Redakteur Lorenz Frey, eine in hiesiger Stadt allseits bekannte und geachtete Persönlichkeit. Derselbe genoß namentlich in den journalistischen Kreisen unserer Stadt berechtigtes Ansehen und werden ihm seine Kollegen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Der Verblichene war ein treuer Anhänger der demokratischen Partei, die an ihm ein rührriges, eifriges, unermüdliches und im Dienst der Partei aufopferungsvolles Mitglied verliert. Der Verstorbene wird morgen nach Heidelberg überführt, wo seine Feuerbestattung stattfindet.

* **Von der Gallerie des Hoftheaters** herab ließ bei der vorgestrigen Volksvorstellung ein junger Bursche eine volle Bierflasche fallen, die in der 8. Rangloge glücklicher Weise aufgefangen wurde, ohne Schaden anzurichten.

* **Ueberfahren** wurde vorgestern Mittag der 4 Jahre alte Knabe des Georg Hachmann auf der Straße U 5, 6 von einem Rollwagen und zwar ging ihm das rechte Vorderrad des Fuhrwerks über den Leib. Fahrlässigkeit Seitens des Fuhrmanns soll nicht vorliegen und sind die Verletzungen nicht gefährlicher Natur.

* **Zimmerbrand.** Vorgestern Nachmittag entstand in dem Hause Traitteurstraße 14 ein Zimmerbrand, der einen unbedeutenden Schaden anrichtete.

* **Verhaftet** von Samstag bis heute wurden von der Kriminalpolizei 6 Personen, darunter ein junger Mann wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Mädchen.

* **Eine Diebesbande,** bestehend aus 6 Personen, wurde vorgestern dahier verhaftet. Das Haupt derselben ist der auf

---

William.

Deutsch-Amerikanisches Lebensbild

von

Doris Freiin von Spaettgen.

(Nachdruck verboten.)

60) (Fortsetzung.)

„Ja, ja, ich bin recht hungrig; es ist gut. Einstweilen kannst Du hier die Fenster so lange auflassen, bis ich wieder komme, Sally! Und —" sie zögerte einen Moment — „und was ich übrigens noch fragen wollte — — ja so, ist Mr. William zu Hause?"

Dabei warf sie einen verstohlenen Blick in den Spiegel.

„Nein, Miß Bel! Jim sagte mir, er sei vor einer Stunde nach dem Klub gegangen. Sollte ich etwas bei ihm ausrichten, wenn er zurückkommt?"

„Es hat keine Eile", entgegnete die Gebieterin zerstreut.

Langsam, mit widersprechenden Gedanken beschäftigt, schritt Miß Burton durch das hohe, luftige Treppenhaus hinab, als plötzlich die Hausthür, an welcher sie vorüber gehen mußte, um in das zu ebener Erde gelegene Speisezimmer zu gelangen, hastig aufgerissen wurde und Mr. William ihr gegenüberstand. Einen Augenblick stutzten Beide erschrocken und verlegen. Dann aber rief sie ungestüm aus:

„Um Gottes Willen, was ist Ihnen, Mr. William? Sie sind ja todtenbleich. Ist ein Unglück geschehen? Sind Sie krank? O Himmel, vielleicht erhielten Sie eine Depesche über meinen Vater? Sprechen Sie, ich flehe Sie an, sprechen Sie!"

Sein Aussehen rechtfertigte allerdings das leidenschaftliche Ungestüm ihrer Worte. Schien doch der sonst so ruhige Mann in furchtbarster Aufregung zu sein. Leichenblässe bedeckte das Gesicht, und seine Augen glühten in einem düsteren Feuer. Gleichzeitig bemerkte man aber auch, daß das Zusammentreffen mit Miß Burton ihm höchst peinlich war. Trotzdem bemühte er sich, seinen Zügen einen möglich gelassenen Ausdruck zu geben und stieß, während er ihren forschenden Blicken zu entgehen suchte, nur in abgerissenen Sätzen hervor:

„Nein, nein, Miß Burton! Es ist nichts geschehen, was Sie in Unruhe versetzen könnte — weder Mr. Burton betreffend, noch in Geschäftsangelegenheiten. Nur ich selbst..." er stockte tief und schwer athmend, „ich selbst habe ein peinliches Zusamm ntreffen gehabt im Klub. Ich bitte dringend, machen Sie sich darüber nur keine Sorgen. Es ist wirklich weiter nichts!"

Den Hut in der Hand, wollte er eilig an ihr vorüber. Indeß Miß Isabel hielt plötzlich seine Hand krampfhaft fest, und ihre großen Augen ruhten angsterfüllt auf seinen schmerzentstellten Zügen.

Wie angewurzelt blieb er stehen.

„William, ich lasse Sie nicht einen Schritt weiter, bevor Sie mir nicht den rechten Grund ihrer maßlosen Aufregung eingestanden haben!" rief sie, selbst bleich, mit bebenden Lippen. „Weiter nichts?! Glauben Sie denn, ich könnte heute Nacht ein Auge schließen, wenn ich an Ihr verstörtes Aussehen denke? Nur etwas Schreckliches kann Sie so traurig verändert haben! Verdiene ich denn wirklich so wenig Vertrauen?"

„O, Miß Isabel!" Zum ersten Male erlaubte er sich, ihren Vornamen auszusprechen. „Verlangen Sie nichts Unmögliches von mir! Mein Vertrauen zu Ihnen ist grenzenlos. Aber befehlen Sie nicht, daß ich jetzt sprechen soll — bei Gott, ich kann es nicht!" Fest und leidenschaftlich preßte er ihre weiche Rechte in der seinen. „Morgen — gewiß gar bald — erfahren Sie Alles! Ganz New York wird Ihnen erzählen, wie Ihr Geschäftsführer einem Verleumder, einem feigen Buben zu begegnen sich erlaubt, wie er ihn gezüchtigt hat! Und dann verhängen Sie die Strafe über mich, nur Sie allein, Miß Burton!"

Den seine Hand umklammernden Fingern sich entziehend, stürmte er die Treppe hinan.

Am nächsten Morgen stand Miß Burton, mit merkbaren Zeichen geistiger Abspannung auf dem tiefbekümmerten Gesicht, in ihrem Boudoir. Sally hatte ihr eben ein Telegramm gebracht, welches die Nachricht enthielt, daß der kranke Vater in den allernächsten Tagen daheim eintreffen würde. Schmerzliche Besorgniß und bange Ahnungen erfüllten daher der Tochter Herz. Außerdem aber hatte sich Frank Harvey's Vater durch wenige schriftliche Worte für 4 Uhr Nachmittags bei ihr anmelden lassen. Und gerade dieses in einem, wenn gleich kurzen, doch eigenthümlichen Tone abgefaßte Briefchen hielt sie noch immer in den Händen. Vielleicht — nein ganz gewiß stand der Besuch im Zusammenhange mit William's furchtbarer Erregung, mit seinen räthselhaften, inhaltsschweren Worten. Eine unsagbar peinigende Angst quälte sie seitdem.

Wirklich kein Auge schließend, war sie fast die ganze Nacht in ihrem Schlafzimmer auf und ab gewandelt — zum Jammer ihrer treuen Sally. Gräßliche Vorstellungen zermarterten Isabel's Hirn. Was hatte William gethan? Einen feigen Buben gezüchtigt? Allmächtiger Gott, war das Frank? Denn daß die Sache mit diesem zusammenhing, dünkte ihr sonnenklar. Vielleicht ein Duell? Doch nein, nein, etwas anderes mußte es gewesen sein! Hatte William ihn getödtet? — Sie schauderte und gedachte mit Schrecken seiner verstörten Züge. Aber der Himmel würde ja Erbarmen haben; so schlimm konnte — durfte es nicht sein. Bald mußte diese qualvolle Ungewißheit ein Ende nehmen und alles sich aufklären.

Miß Burton's strengem Befehle gemäß, durfte Sally keinen Besuch als den älteren Mr Harvey einlassen, dessen Kommen sie ja mit fieberhafter Sehnsucht erwartete. In wahrem Schneckengange schlichen die Stunden dahin; zu keiner Arbeit schien sie fähig, und unzählig oft eilte sie nach der Uhr, welche ruhig und unbekümmert, ob für Freud oder Leid die Stunden schlugen, auf dem Kaminsimse weiterrückte.

Endlich aber war es vier! Was würden die nächsten Minuten bringen? Isabel preßte die Hände auf das klopfende Herz. Noch wenige endlose Augenblicke vergingen, und Mr. Harvey betrat die Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

dem Jungbusch wohnhafte Kohlen-, Holz-, Pferde und Petroleumfaßhändler Müller. Derselbe wußte mehrere Bedienstete benachbarter Etablissements zu überreden, aus dem Magazin der auf dem Jungbusch befindlichen Kleesamenhandlung von J. Fuld eine Anzahl Säcke dieses Produkts zu stehlen, welche sodann von Müller verkauft wurden. Der Werth des gestohlenen Samens beläuft sich auf etwa 2000 Mk. Die Sache wurde endlich entdeckt und vorgestern die ganze Bande verhaftet. Einer der Complicen ist jedoch wieder entlassen worden, so daß sich jetzt noch 5 in Haft befinden. Entdeckt wurde die Sache dadurch, daß der Käufer des Samens Verdacht schöpfte, sich an die Samenhandlung Fuld wandte und anfragte, ob die Säcke ihr gehörten, was von dieser bejaht wurde. Sämmtliche Verhaftete sind verheirathet und zwei derselben sind Väter von 7 und 5 Kindern.

* **Muthmaßliches Wetter** am Dienstag, den 11. April. Für Dienstag und Mittwoch ist aber neuerdings trockenes und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 7. April. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Weizel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Die Berufung des 45 Jahre alten, schon bestraften Landwirthes Wilhelm Stephan von Eppelheim, der sich am 4. Dez. v. J. in der Wirthschaft zum „Ochsen" an einer Schlägerei betheiligt hatte und deshalb schöffengerichtlich nach § 52 des R.St.G.B. zu 60 M. Geldstrafe (event. 6 Tagen Haft) verurtheilt worden war, wird als unbegründet verworfen. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. — 2) Der 30 Jahre alte Student der Medizin Herm. Pflüger von Schopfheim war vom Schöffengericht Heidelberg wegen Uebertretung des § 147 der Gewerbe-Ordnung zu 25 M. Geldstrafe (event. 5 Tagen Haft) verurtheilt worden. Pflüger ist angeklagt, sich seiner Logiswirthin sowohl, wie verschiedenen andern Personen gegenüber als approbirter Arzt, resp. Assistenzarzt der Heidelberger Frauenklinik ausgegeben und Recepte, z. B. Morphium verschrieben zu haben. Honorar hat Pflüger, der bei Dr. Stocker in Heidelberg als Gehilfe beschäftigt war, für diese Consultationen nicht beansprucht. Auch ergibt die heutige Beweisaufnahme nur, daß man Pflüger wohl für einen geprüften Arzt gehalten habe, daß er sich selbst jedoch nicht als solcher gerirte, weshalb die Berufung Pflügers heute zu dessen kostenloser Freisprechung führt. Vertheidiger: Rechtsanwalt Landfried. — 3) Wegen Verletzung der Wehrflicht (unerlaubten Verlassens des Bundesgebietes) werden Johann Filsinger von Eichelbach und 3 Genossen in contumaciam zu 160 M. Geldstrafe (event. 32 Tagen Gefängniß) verurtheilt. — 4) Nach geheimer Verhandlung wird der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Jac. Puttler von Kirchheim, wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen, die er im Dezember v. J. an einem 9jährigen Mädchen in Kirchheim verübte, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — 5) Die in Heidelberg wohnhaften Edmund Hack Eheleute hatten am 9. Januar d. J. den mit ihnen im gleichen Hause logirenden Cementarbeiter Johann Beierle infolge Streitigkeiten des Morgens im Hausgang abgewartet und körperlich mißhandelt, weshalb Hack, der schon mehrmals bestraft ist, zu 10 Tagen und dessen Frau zu 6 Tagen Gefängniß vom Schöffengericht Heidelberg verurtheilt wurden. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung wird heute abgewiesen. — 6) Von dem hiesigen Metzger August Scholl und dessen Gesellen Wilhelm Stern von Bensheim war am 17. Dezember v. J. von Kirchheim, woselbst damals die Maul- und Klauenseuche herrschte, eine Kuh ohne vorschriftsmäßige Lösung eines Gesundheitsscheines nach hier verbracht worden. Wegen Vergehens gegen § 328 des R.St.G.B., resp. § 90 des P.St.G.B. (bezirksamtliche Verordnungen zur Verhütung von Viehseuchen betr.) war deshalb gegen Scholl auf 1 Woche Gefängniß und gegen Stern auf 20 Mk. (event. 4 Tage Haft) vom Schöffengericht Heidelberg erkannt worden. Die von den Angeklagten eingelegte Berufung führte heute zu einer Umwandlung der gegen Scholl ausgesprochenen Strafe in eine Geldstrafe von 50 Mk. (event. 5tägige Haftstrafe), während es bei der Geldstrafe Sterns verbleibt. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Köhler. — 7) Die 22 Jahre alte Dienstmagd Josefine Herold von Gundelsheim wird für schuldig erkannt, Ende Januar und Mitte Februar d. J. in der Wohnung ihres Dienstherrn, des Majors a. D. Bender in Heidelberg, aus einem verschlossenen Büffet, das sie mittels eines falschen Schlüssels öffnete, Geldbeträge in der Höhe von 20—40 Mark entwendet zu haben, und deshalb heute wegen schweren Diebstahls zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte stellt die ihr zur Last gelegten Vergehen heute in Abrede, obwohl sie früher bereits ein Geständniß ablegte. Die Vertheidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Schottler übernommen. — 8) Am 12. Dezember vor. Js. gerieth der 33 Jahre alte, schon mehrmals bestrafte Pferdehändler Ludwig Neumann von Nußloch daselbst mit seinem Dienstknecht Albert Winnlein thätlich aneinander, wobei Neumann und ein gewisser Michael Kohlhepp mit Prügeln gegen Winnlein einschlugen. Neumann und Kohlhepp waren deshalb wegen Körperverletzung schöffengerichtlich zu je 100 Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legte Neumann Berufung ein, welche heute den Erfolg hat, daß die Geldstrafe Neumanns auf 50 Mk. herabgesetzt wird. Die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Dr. Löb. — 9) Der 16jährige Schlosserlehrling Josef Bender von Oestringen sollte am 23. Jan. d. J. bei einer Schlägerei in der Wirthschaft zum „Prinzen Wilhelm" in Neuenheim einem gewissen Friedrich Schneider ein Bierglas an den Kopf geschlagen haben und war deßhalb schöffengerichtlich zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Schneider hatte bei der betr. Schlägerei eine Wunde am Kopfe erhalten, doch kann heute nicht festgestellt werden, daß dieselbe wirklich von dem Schlag Benders herrührt, weshalb die von Letzterem eingelegte Berufung für begründet erklärt wird und zur Freisprechung desselben führt. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Helm. — 10) Wegen Kuppelei wird der 26jährige Taglöhner August Knott von Worms, der im Okt. und Nov. v. J. in Heidelberg aus dem unsittlichen Lebenswandel seiner eigenen Frau Nutzen gezogen hatte, zu 9 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. — 11) Die Berufung der wegen Beleidigung der Ehefrau Wolf in Heidelberg zu 1 Woche Gefängniß verurtheilten Taglöhnersehefrau Katharina Oedel von Heidelberg wird als unbegründet verworfen. Die Privatklägerin wurde vom Rechtsanwalt Dr. Seld vertreten.

Tagesneuigkeiten.

— **Berlin**, 8. April. Heute gegen 10 Uhr Morgens wurde ein Versuch gemacht, den Domthurm zu sprengen oder vielmehr ihn in seinen Grundvesten so weit zu erschüttern, daß bei einer nochmaligen Sprengung der angestrebte Erfolg erzielt werden kann. Die Nähe der Museen und des königlichen Schlosses hatte die Leiter des Sprengversuches, der von Leitern der Eisenbahnbrigade ausgeführt wurde, zur Beobachtung der größten Vorsicht veranlaßt und in Folge dessen hatte man zehn Minen, die unter den Thurm gezogen waren, verhältnißmäßig nur schwach mit Dynamit geladen. Kurz vor 10 Uhr kehrte der Kaiser mit seiner Gemahlin von einer Ausfahrt nach dem Schloß zurück, um von dem über dem Portal V belegenen Fenster Zeuge des Sprengungsversuches zu sein. Auf seinen Befehl wurde durch ein Hornsignal das Zeichen zur Sprengung gegeben. Es erfolgte eine starke Detonation, mächtige Staubwolken erhoben sich, der Boden erzitterte in ziemlich weitem Umkreise; aber das alte Mauerwerk des Domthurmes blieb stehen, ist aber, wie eine eingehende Untersuchung nachher feststellte, gründlich erschüttert, zeigt viele Risse und wird wohl bei dem nächsten Sprengungsversuch nicht mehr Widerstand leisten können. Die Wirkung der Sprengung kann von der Straße aus nicht beurtheilt werden, aber um so wahrnehmbarer ist sie, wenn man in die Ruine tritt. Da kann man die großen Risse und Sprünge im Mauerwerk sehr gut sehen. („Frankf. Ztg.")

— **Mainz**, 6. April. Ein unbekannter Strolch schoß gestern Mittag auf der hiesigen Eisenbahnbrücke auf den von Darmstadt kommenden Personenzug 77. Die Kugel zerschlug die Scheibe eines Abteils zweiter Classe, verwundete aber glücklicherweise niemand.

— **London**, 8. April. Der Dampfer „Rainbow", welcher heute Morgen in der Themse eintraf, berichtet, daß er am Donnerstag Abend in der Nähe von Terschelling mit dem Dampfer „Falke" von Bremerhaven zusammengestoßen sei. Die Mannschaft des „Falke" sei vom „Rainbow" gerettet worden, aber es werde befürchtet, daß der Dampfer selbst einige Stunden nach dem Zusammenstoße untergegangen sei.

— **Stralsund**, 5. April. An den Küsten von Saßnitz und Arcona sind mehrfache Erdstürze erfolgt und haben erheblichen Schaden angerichtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Lohengrin.

Der gestrige Abend brachte uns den „Lohengrin" und zwar bis auf die Partie der Elsa in bekannter Besetzung. Frl. Czerwenka, ein geschätztes Mitglied der Stuttgarter Hofbühne, ermöglichte die Vorstellung, indem sie die Rolle des unpäßlich gewordenen Fräulein Heindl übernahm und sind wir für ihre Bereitwilligkeit zu Dank verpflichtet. Da Frl. Czerwenka die Elsa nur aushilfsweise sang, so glauben wir uns jeglicher Kritik enthalten zu dürfen. A. J.-Ch.

Für das Lamborg-Concert, welches heute Montag im Saalbau stattfindet, hat der Concertgeber folgendes in Wien mit großem Beifall aufgenommene Programm gewählt: 1. Musikalische Familie. 2. Viel Köpf', viel Sinn. 3. Humoristische Improvisation. 4. Opern Finale. 5. Faust-theaterzettel. 6. Eine musikalische Geschichte. 7. Scherze am Clavier. 8. Der Virtuose. Billets sind bei Herrn Sohler, Musikalienhändler und an der Abendkasse zu haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 8. April. Die kriminalistische Vereinigung der Gruppe des Deutschen Reichs beendete heute ihre Arbeiten. Die nächste Versammlung findet 1894 in Freiburg im Breisgau, der nächste internationale Kongreß vom 26. bis 28. Juni in Paris statt.

* **Hamburg**, 8. April. In der Bethesdastraße in Borgfelde sind einige Erkrankungen an Pocken vorgekommen. Alle Erkrankungen sind leichter Natur, nur ein dreijähriges Kind ist bedenklicher erkrankt. Wie der „Hamburgische Korrespondent" aus zuständiger Quelle konstatirt, handelt es sich jedoch in keinem der vorliegenden Fälle um schwarze Pocken, wie ein heute Mittag verbreitetes Gerücht meldete.

* **Bern**, 8. April. Hier wird geglaubt, daß das deutsche Kaiserpaar die Rückreise aus Rom durch die Schweiz macht und zwar nicht inkognito, so daß eine Begrüßung durch den Bundespräsidenten stattfinden würde.

* **Budapest**, 8. April. In Drenkova, Mohacs, Szegedin und Semlin fanden zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags Erdbeben statt, in letzteren beiden Ortschaften heftiger. In Semlin wurde nach 10 Minuten langem Verlauf ein zweiter, jedoch viel schwächerer Erdstoß verspürt. Kein namhafter Schaden oder Unglücksfall kam vor.

* **Paris**, 8. April. Im Ministerrath theilte der Finanzminister Peytral mit, daß er die höhern Beamten seines Ressorts beauftragt habe, sich unverzüglich nach Berlin und Frankfurt a. M. zu begeben, um die Thätigkeit der Coulisse zu studiren.

* **Newyork**, 8. April. Der „Newyork Herald" meldet aus Rio Grande do Sul, der Ort San Juan wäre von den Insurgenten genommen; ebenso Tuarahy und Ibicuy. Oberst Salgado wäre von den Regierungstruppen abgefallen und hätte sich den Insurgenten zugesellt.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 10. April. Stroh pr. Ztr. M. 2.00, Heu per Ztr. M. 4.80, Kartoffeln, weiße 2.00, rothe 3.50, blaue M. 0.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 40 Pfg., Spinat die Portion, 30 Pfg., Wirsing per Stück 15 Pfg., Rothkohl per Stück 28 Pfg., Weißkohl per Stück 12 Pfg., Weißkraut per 100 Stück M. 0.00, Kohlrabi 3 Knollen 15 Pfg., Kopfsalat per Stück 18 Pfg., Endiviensalat per Stück 12 Pfg., Feldsalat per Portion 20 Pfg., Sellerie per Stück 15 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rothe Rüben per Portion 25 Pfg., gelbe Rüben per Portion 20 Pfg., Carrotten per Bischel 0 Pfg., Pflück-Erbsen per Pfd. 00, Meerrettig per Stange 15 Pfg., Gurken per Stück 150 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Aepfel per Pfd 14 Pfg., Birnen per 25 Stück 100 Pfg., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Pfd. 00 Pfg., Trauben 00 Pfg., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pfg., Aprikosen per 5 St. 00 Pfg., Nüsse per 25 St. 10 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 St. 30 Pfg., Butter per Pfd. M. 1.20, Handkäse per 10 Stück 40 Pfg., Aal per Pfd. M. 1.00, Bresem per Pfd. M. 0.40, Hecht per Pfd. M. 1.20, Barsch per Pfd. M. 0.70, Weißfische per Pfd. 35 Pfg., Laberdan per Pfd. 40 Pfg., Stockfisch per Pfd. 25 Pfg., Hase per Stück M. 0.00, Reh per Pfd. M. 1.50, Hahn (jung) per Stück M. 2.00, Huhn (jung) per Stück M. 1.80, Feldhuhn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 3.20, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M 0.00, geschlachtet per Pfd. M. 0.00. Spargeln 60—70 Pf. per Pfund.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 7. April.

Schiffer ev. Reg.	Gattung	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei I			
v. Eingerten	Emma	Rotterdam	Stückgüter	—
Klotz	Hedenhausen	"	"	—
Mähle	Victoria	"	"	—
	Hafenmeisterei II.			
Hafen	Ehr. Kanal eng. 18	Ruhrort	Kohlen	185[illegible]0
Hammer	Ruhrort 16	"	Eisenwaaren	5800
Mäßig	Mayer	Jagstfeld	Steinsalz	1300
	Hermann d. D.	"	"	1300
v. Loosk	Richard I	Antwerpen	Stückgüter	16[illegible]96
Schleau	Rundeurtnaart 12	Amsterdam	"	1[illegible]208
Bäuer	Mannheim 16	Rotterdam	"	147[illegible]3
Becker	Caroline	Jagstfeld	Steinsalz	1610
	Hafenmeisterei III			
Hoesen	Industrie 19	Ruhrort	Stückgüter	1100
Kraus	Amsterdam 1	Amsterdam	"	1325
Knaub	Hermann	Heilbronn	Salz	170[illegible]
Seib	Germania	"	"	1154
Lauck	Salzpeek	"	"	1634
"	Meggen	"	"	1380
"	Max	Jagstfeld	"	3[illegible]0

Hafenmeisterei IV.

Urmeyer	Antonius	Rotterdam	Schwefelkies	1705
Mauer	Vogel Anna	Ruhrort	Kohlen	11700
v. Stockum	Gr. Kurfürst 11	"	"	15000
Kalbach	Marianne	"	"	11000
Winschermann	Boden	"	"	11800
Offermann	Vaterland	"	"	14000
Schmitz	Dr. J. Oj. Friedrich	Duisburg	"	17000
Mayer	Helvetia	"	"	16000
Mermann	Mena	"	"	9100
Heidenreich	Susanna	Kaiserswerth	Steine	1400
Müller	Hoffnung	"		1200
Kalber	Roland	Sorfie	Kalksteine	2740
Geissbacher	Henriette	Heiligenhaus	Steinen	764
Jauck	Gebr. Marx 4	Mainz	"	4[illegible]
Walter	Philippine	Ruhrort	Kohlen	12800

Floßholz: 951 cbm. angekommen — cbm. abgegangen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat April.

Pegelstationen vom Rhein:	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Konstanz	3,06	3,06	3,07	3,09			
Hüningen	2,08	2,07	2,09	2,12	2,12		Abds. 6 Uhr.
Kehl	2,33	2,34	2,34	2,34	2,50		M. 6 Uhr.
Lauterburg	3,61	3,62	3,64	3,64	3,66		Abds. 6 Uhr.
Maxau	3,71	3,74	3,76	3,76	3,78		2 Uhr
Germersheim	0,83	0,84	0,89	0,87			B.-P.
Mannheim	3,45	3,50	3,50	3,50	3,53	3,52	Mgs. 7 Uhr
Mainz	1,11	1,11	1,10	1,10	1,83		F.-P. 12 Uhr
Bingen	1,68	1,67	1,67	1,67			
Kaub	1,85	1,84	1,84	1,84	1,84		2 Uhr
Koblenz	2,09	2,07	2,06	2,06			
Köln	2,04	2,01	1,95	1,97	1,96		2 Uhr
Ruhrort	1,54	1,51	1,48	1,45			
vom Neckar:							
Mannheim	3,50	3,52	3,50	3,50	3,52	3,52	
Heilbronn	1,02	1,02	0,92	0,90	0,87	0,87	2 Uhr

Conway Zahnwasser ist das Neueste und von höchsten Autoritäten als das beste und billigste Zahnreinigungsmittel anerkannt. Zu haben bei 36638
Ad. Arras, Friseur C 1, 13, neben dem Rothen Schaaf.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt
Wendling Dr. Haas & Co.
Buchdruckerei, Lithographie
Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckarbeiten für alle Geschäfts- Branchen etc. etc. bei promptester, geschmackvollster und billigster Ausführung.

Frühjahrs-Control-Versammlungen 1893

im Landwehr-Bezirk Mannheim, Bezirk des Hauptmelde-Amts.

Dieselben werden mit den in Controle obigen Controlbezirks stehenden, in der Stadt Mannheim und Gemeinde Neckarau wohnenden Dispositions-Urlaubern, Reservisten, Landwehr I. Aufgebots, den zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften und der Ersatz-Reserve (geübte und nicht geübte) wie folgt abgehalten.

Controlplatz ist der Zeughaussaal Mannheim.

1. Provinzial Infanterie

ausgenommen die Zahlmeister-Aspiranten, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Militärbäcker, Büchsenmachergehülfen, Oeconomie-Handwerker und Arbeitssoldaten.

Mittwoch,	5. April 1893,	Vormittags	8	Uhr	die	Jahresklasse		1880
"	5. "	"	" 11	"	"	"		1881
"	5. "	"	Nachmittags 3	"	"	"		1882
Donnerstag,	6. "	"	Vormittags 8	"	"	"		1883
"	6. "	"	" 11	"	"	"		1884
"	6. "	"	Nachmittags 3	"	"	"		1885
Freitag,	7. "	"	Vormittags 8	"	"	"		1886
"	7. "	"	" 11	"	"	"		1887
"	7. "	"	Nachmittags 3	"	"	"		1888
Samstag,	8. "	"	Vormittags 8	"	"	"		1889
"	8. "	"	" 11	"	"	"		1890, 91 und Dispositions-Urlauber.

2. Für Garde, Jäger, Provinzial-Kavallerie, Feld- u. Fuß-Artillerie, Pioniere, Eisenbahn-Truppen, Train, Sanitäts-Personal, Marine,

sowie sämmtliche Zahlmeister-Aspiranten, Lazarethgehülfen, Krankenträger, Militärbäcker, Büchsenmachergehülfen, Oeconomie-Handwerker und Arbeitssoldaten.

Samstag,	8. April 1893,	Nachm.	3	Uhr	die	Jahresklasse		1880, 1881
Montag,	10. "	"	Vorm. 8	"	"	"		1882, 1883
"	10. "	"	" 11	"	"	"		1884, 1885
"	10. "	"	Nachm. 3	"	"	"		1886
Dienstag,	11. "	"	Vorm. 8	"	"	"		1887
"	11. "	"	" 11	"	"	"		1888
"	11. "	"	Nachm. 3	"	"	"		1889
								1890, 1891, 1892 und Dispositions-Urlauber.

3. Ersatz Reservisten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Mittwoch, den 12. April 1893, Vormittags 8 Uhr die Ersatz-Reservisten der Infanterie der Jahresklasse 1880, 1881, 1882, 1883.

Mittwoch, den 12. April 1893, Vormittags 11 Uhr der Jahresklasse 1885, 1886.

Mittwoch, den 12. April 1893, Nachmittags 3 Uhr der Jahresklasse 1884, 1887.

Donnerstag, den 13. April 1893, Vormittags 8 Uhr die Jahresklasse 1888.

Donnerstag, den 13. April 1893, Vormittags 11 Uhr die Jahresklasse 1889 und die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

Donnerstag, den 13. April 1893, Nachmittags 3 Uhr die Ersatz-Reservisten der Infanterie der Jahresklasse 1890, 1891, 1892.

Freitag, den 14. April 1893, Vormittags 8 Uhr die Reservisten der Jäger, Feld- und Fuß-Artillerie.

Freitag, den 14. April 1893, Vormittags 11 Uhr die Reservisten der Pioniere und Train.

Freitag, den 14. April 1893, Nachmittags 3 Uhr die Reservisten, Krankenwärter, Apotheker, Geistliche und Handwerker.

Die Mannschaft erhält hierdurch den **Befehl**, sich unter Mitbringung ihrer Militär-Papiere pünktlich zu gestellen. Weitere Befehle gehen den Mannschaften nicht zu. Versäumnisse und das Erscheinen zu einer unrichtigen Control-Versammlung haben die gesetzlichen Strafen zur Folge.

Die Mannschaften, welche vom 1. April bis 30. September 1880 und 1885 eingetreten sind, haben nicht bei den diesjährigen Control-Versammlungen, sondern im Herbst zu den Controlversammlungen zu erscheinen.

Königl. Kommando des Landwehrbezirks Mannheim.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, den 24. März 1893.

Bürgermeisteramt:
Klotz.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Schutz von Vögeln betr.

(96) Nachstehend bringen wir die wichtigsten Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 22 März 1888 „den Schutz von Vögeln betr." neuerlich zur öffentlichen Kenntniß: 6816

§ 1.

Das Zerstören und das Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerstören und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Tödten von Jungen, das Feilbieten und der Verkauf der gegen dieses Verbot erlangten Nester, Eier und Jungen ist untersagt.

Dem Eigenthümer und dem Nutzungsberechtigten und deren Beauftragten steht jedoch frei, Nester, welche sich an oder in Gebäuden oder in Hofräumen befinden, zu beseitigen.

§ 2.

Verboten ist ferner:

a) das Fangen und die Erlegung von Vögeln zur Nachtzeit mittelst Leimes, Schlingen, Netzen oder Waffen; als Nachtzeit gilt der Zeitraum, welcher eine Stunde nach Sonnenuntergang beginnt und eine Stunde vor Sonnenaufgang endet;

b) jede Art des Fangens von Vögel, solange der Boden mit Schnee bedeckt ist;

c) das Fangen von Vögeln mit Anwendung von Körnern oder anderen Futterstoffen, denen betäubende oder giftige Bestandtheile beigemischt sind, oder unter Anwendung geblendeter Lockvögel;

d) das Fangen von Vögeln mittelst Fallkästigen und Fallkästen, Reusen, großer Schlag- und Zugnetze, sowie mittelst beweglicher und tragbarer, auf dem Boden der quer über das Feld, das Niederholz, das Rohr oder den Weg gespanter Netze.

§ 3.

In der Zeit vom 1. März bis zum 15. September ist das Fangen und die Erlegung von Vögel sowie das Feilbieten und der Verkauf todter Vögel überhaupt untersagt.

§ 4.

Dem Fange im Sinne dieses Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tödtens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruthen oder anderen Fangvorrichtungen gleichgeachtet.

§ 5.

Vögel, welche dem jagdbaren Feder- und Haarwilde und dessen Brut und Jungen, sowie Fischen und deren Brut nachstellen, dürfen nach Maßgabe der landesgesetzlichen Bestimmungen über Jagd und Fischerei von den Jagd- oder Fischereiberechtigten und deren Beauftragten getödtet werden. (Vergl. die Vollzugsverordnung zum Jagdgesetze vom 6. Nov. 1886 § 2 folgd. Ges.- u. V.-O.-Bl. Nr. XLVII Vollzugsverordnung zum Fischereigesetz vom 2. Febr. d. J. § 26 Ges.- u. V.-O.-Bl. Nr. II.)

Wenn Vögel in Weinbergen, Gärten, bestellten Feldern, Baumpflanzungen, Saatkämpen und Schonungen Schaden anrichten, können die von den Landesregierungen bezeichneten Behörden den Eigenthümern und Nutzungsberechtigten der Grundstücke und deren Beauftragten oder öffentlichen Schutzbeamten (Forst- u. Feldhütern, Flurschützen, 2c.), soweit dies zur Abwendung dieses Schadens nothwendig ist, das Tödten solcher Vögel innerhalb der betroffenen Oertlichkeiten auch während der im § 3 Absatz 1 bezeichneten Frist gestatten. Das Feilbieten und der Verkauf der auf Grund solcher Erlaubniß erlegten Vögel sind unzulässig.

Ebenso können die im Absatz 2 bezeichneten Behörden einzelne Ausnahmen von den Bestimmungen in §§ 1 bis 3 dieses Gesetzes zu wissenschaftlichen oder Lehrzwecken, sowie zum Fang von Stubenvögel für eine bestimmte Zeit und für bestimmte Oertlichkeiten bewilligen.

§ 6.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieses Gesetzes oder gegen die von dem Bundesrath auf Grund derselben erlassenen Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterläßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Uebertretung dieser Vorschriften abzuhalten.

§ 7.

Neben der Geldstrafe oder der Haft kann auf die Einziehung der verbotswidrig in Besitz genommenen, feilgebotenen oder verkauften Vögel, Nester, Eier, sowie auf Einziehung der Werkzeuge erkannt werden, welche zum Fangen oder Tödten der Vögel, zum Zerstören oder Ausheben der Nester, Brutstätten oder Eier gebraucht oder bestimmt waren, ohne Unterschied, ob die einzuziehenden Gegenstände dem Verurtheilten gehören oder nicht.

Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so können die im vorstehenden Absatz bezeichneten Maßnahmen selbstständig erkannt werden.

Mannheim, den 6. April 1893.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Den Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Kanäle betr.

(98) Nr. 38711. Die diesseitige Bekanntmachung vom 1. d. Mts. Nr. 23, Amtsblatt Nr. 61, wird im Benehmen mit dem Stadtrath hier in folgenden Punkten hiermit abgeändert und ergänzt:

1. Sämmtliche Hausentwässerungsprojekte, welche bis zum 4. März l. Js. eingereicht waren, dürfen nach Prüfung durch das Siedlau-Büreau und Genehmigung durch den Stadtrath auch dann ausgeführt werden, wenn sie nicht in denjenigen Straßen liegen, für welche die Durchführung der Hausanschlüsse im Jahr 1892 vorgesehen ist.

Dabei wird jedoch bestimmt, daß Aufgrabungen der Straßen zwischen zwei Quadraten zu gleicher Zeit stets nur auf einer Seite erfolgen dürfen.

2. Hausanschlüsse in der Friedrichs- und Neckarstraße können sofort zur Ausführung kommen, jedoch gleichfalls mit der Maßgabe, daß in einem Quadrate zu gleicher Zeit nur Arbeiten auf der einen Straßenseite gestattet werden.

3. Die Fristen für Durchführung der Hausanschlüsse in der Rhein- und Heidelbergerstraße, nebst Planken, der Friedrichs- und Neckarstraße werden gemäß § 3 u. 4 der Hausentwässerungsordnung dahin festgesetzt, daß

a. die Gesuche um Genehmigung der Hausanschlüsse spätestens bis 4. August d. Js. beim Stadtrath eingereicht sein müssen.

Die Ausführung der Hausanschlüsse bis zum 1. Oktober d. Js. vollendet sein muß.

Mannheim, den 8. April 1893.

Großh. Bezirksamt:
Seitz. 6936

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Verbreitung der Krätzkrankheit betr.

(97) Nr. 38212. Mit Ermächtigung Gr. Ministeriums des Innern wird zur Verhütung der festgestellten außergewöhnlichen Verbreitung der Krätze auf Grund des § 85 Ziffer 2 R.-St.-G.-B. für den Zeitraum von drei Monaten angeordnet, daß

Gastwirthe, Vermiether von Schlafstellen, Gesinde-Vermiether, Dienstherrschaften, Arbeitgeber und Lehrherrn verpflichtet sind, die bei ihnen Unterkunft findenden, in Dienst, Arbeit oder Lehre stehenden Personen, welche an Krätze leiden, unverzüglich auf der Polizeiwachtstube dahier zur Anzeige zu bringen haben, damit die Einweisung in das Spital bewirkt werden kann.

Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark geahndet. 6929

Mannheim, 8. April 1893.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Verschollenheitsverfahren.

Endbescheid.

No. 6121. Der Chorsänger Johann Weigand, zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird für verschollen erklärt.

Die Kosten des Verfahrens hat der Verschollene zu tragen.

Mannheim, 8. April 1893.

Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Henn. 6957

Bekanntmachung.

Behufs Verkaufs des in etwa 1440 Strohsäcken befindlichen ausgelagerten Strohes ist auf

Montag, den 17. April d. J., Vormittags 11 Uhr

im Submissionstermin im Büreau der unterzeichneten Verwaltung — A 1, 4 — anberaumt, woselbst vorher die Bedingungen eingesehen werden können. 6919

Garnison-Verwaltung Mannheim.

Bitte.

Wer schenkt für die Diakonissenstation unserer Vorstadt einen Fahrstuhl u. eine Badewanne?

Dr. E. Lehmann,
vogl. Stadtvikar d. Schwetzinger-Vorstadt. 6849

Eisenlieferung.

Gr. Rheinbau-Inspection Mannheim vergibt die Lieferung von 4 Stück Doppel T Träger D. N. Pr. Nr. 34 mit 3536 Kg Gewicht frei auf die Station Waghäusel im Submissionswege. Angebote sind schriftlich mit Aufschrift „Eisenlieferung" bis zum

17. April l. J., Vormittags 9 Uhr

auf unserem Bureau dahier M 7, 24 einzureichen, bis wohin Bedingungen zur Einsicht aufliegen. Die Zuschlagsfrist beträgt 8 Tage. 6806

Mannheim, 7. April 1893.

Gr. Rheinbau-Inspection Mannheim.

Bekanntmachung.

Aufnahme von Stiftlingen in die Domcapitular Kiefer'sche und Pfarrer Kiefer'sche Stiftung dahier pro 1893 betr.

In die Domcapitular Kiefer'sche Stiftung können in diesem Jahre ein Knabe und zwei Mädchen, in die Pfarrer Kiefer'sche Stiftung zwei Knaben und ein Mädchen aufgenommen werden. 6843

Zur Aufnahme eignen sich schulentlassene, im Alter von 14 bis 16 Jahren stehende, Kinder hiesiger katholischer unbemittelter Bürger.

Die Stiftlinge erhalten in den ersten Jahren Unterstützung behufs Erlernung eines Handwerks bzw. von weiblichen Arbeiten und haben später bei gutem Verhalten Anspruch auf einen Ausstattungspreis.

Aufnahmsgesuche sind unter Beifügung eines Geburts- und Schulzeugnisses binnen 14 Tagen dahier einzureichen.

Mannheim, den 5. April 1893.

Stiftungs-Commission:
Bräunig.
Kallenberger.

Bekanntmachung.

Die Raphael Hirsch Wittwen- und Waisenstiftung dahier betr.

Nr. 5999. Die Raphael Hirsch Wittwen- u. Waisenstiftung dahier hat die Bestimmung, aus ihren Erträgnissen alljährlich am 6. Juni eine Anzahl dürftiger, jedoch der öffentlichen Unterstützung nicht anheimgefallener Wittwen und Waisen hiesiger Stadt zu unterstützen, zu welchem Zwecke pro 1893 Mk. 1700 verfügbar sind. 6844

Unterstützungsgesuche, welche eine genaue Darstellung der persönlichen und sonstigen Verhältnisse enthalten müssen, sind binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Mannheim, den 5. April 1893.

Stiftungskommission:
Bräunig.
Kallenberger.

Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betreffend.

Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- oder Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Theilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft. Fortbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts hierherkommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienstverhältniß getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.

Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 12. April lfd. Js., Nachmittags 1 Uhr.

Die neu eintretenden Fortbildungsschüler und Fortbildungsschülerinnen haben sich am Mittwoch, den 12. April d. J., Nachmittags 1 Uhr im Schulhause K 5 anzumelden und zwar die Knaben in der Turnhalle und die Mädchen im Zimmer No. 19, 3. Stock. 6858

Spätere Anmeldungen haben jeweils Mittwoch Nachmittags 1 Uhr auf dem Rektorate (Friedrichsschule) zu geschehen.

Mannheim, den 4. April 1893.

Großh. Rektorat.
Schick.

Bekanntmachung.

Die Knaben- und Mädchen-Bürgerschule betr.

Zur Beseitigung etwaiger Mißverständnisse geben wir nochmals bekannt, daß der Unterricht in der Knaben- und Mädchenbürgerschule gleichfalls am Mittwoch, den 12. April seinen Anfang nimmt und zwar für die Schüler und Schülerinnen der II.—VIII. Klassen Vormittags 8 Uhr, für die Schüler und Schülerinnen sämmtlicher ersten Klassen um 10 Uhr.

Mannheim, 8. April 1893.

Großh. Rektorat
Schick. 6951

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Versteigerung

Am Dienstag, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr versteigern wir in unserer Landgüterhalle II öffentlich gegen Baarzahlung 6941

1 Kiste Käse 35 Kg.,

wozu Kaufliebhaber einladet.

Mannheim, den 8. April 1893

Großh. Güterverwaltung.

Vergebung von Schlosserarbeit.

No. 909. Die Anfertigung und Aufstellung von a. 350 lfd. M. und b. 900 lfd. M. Einfriedigungsgitter für die Anlagen vor dem Wasserthurm soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote, welche nach laufenden Metern gestellt sein müssen, sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Samstag, den 15. April l. J., Vormittags 11 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen 2c. eingesehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genanntem Termin beizuwohnen. 6836

Mannheim, den 7. April 1893.

Tiefbauamt:
Kasten.

Haferlieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir die Lieferung von 300 Centner prima Hafer lieferbar bis spätestens 22. April d. Js franco Viehhof Mannheim. Angebote mit Mustern mit der Aufschrift „Haferlieferung" sind längstens bis 17. April d. J., Vormittags 11 Uhr franco auf unserem Bureau verschlossen einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt.

Mannheim, den 7. April 1893.

Städt. Schlacht- und Viehhof.
Der Director:
Fuchs. 6858

Steigerungs-Ankündigung

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kaufmann Wilhelm Kohler hier am 6718

Mittwoch, den 26. April 1893, Nachmittags ½3 Uhr

im hiesigen Rathhause die nachbeschriebene Liegenschaft einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

Beschreibung der Liegenschaften.

Das dreistöckige Wohnhaus dahier Litera K 2 Nr. 8 sammt Seitenbau, Querbau und liegenschaftlicher Zubehör im Maße von 5 ar 4 qm. neben Lorenz Müller und Isaak Waitzfelder

tax: 75000 Mk.

Fünf und siebenzigtausend Mark.

Mannheim, den 29. März 1893.

Großh. Notar:
Weihrauch.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der † Frau Marie Güldner Wwe. werden dasier P 5 Nr 8 6947

Mittwoch, 12. April 1893, Vormittags 9 Uhr

6 silb. Cafeelöffel, 2 gold. Ringe 2c., Haus- und Küchengeräthe, 1 schw. seid. Kleid, Leibwäsche, Weißzeug und Federbettung, gegen 11 Uhr, 13 Flaschen Ungarwein, 36 Flaschen Weiß- u. Rothwein.

Nachmittags 2½ Uhr

2 Roßhaarmatratzen, Bettladen mit Rost, 2 Sopha, 1 Silberschrank, 1 Chiffonier, 1 Commode, Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Pfeilerschrank mit Marmor, 1 Küchenschrank, 1 kl. Eisschrank, 1 Eisiggestell, 3 Waschbütten 2c. gegen baare Zahlung versteigert.

A. Gros, Waisenrichter.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die der Luise Krieg, ledig in Mannheim gehörigen, nachbeschriebenen Liegenschaften am 6931

Dienstag, den 2. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

im Rathhause zu Sandhofen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Gemarkung Sandhofen.

An 3 Parzellen Wald im Flächenmaße von 6 h 61 qm antheilig ¹/₄tel,

geschätzt zu 2000 M.

Mannheim, den 5. April 1893.

Der Vollstreckungsbeamte:
J. V. d. Gr. Notars Strübe:
Mattes.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 12. April, Nachmittags 2 Uhr

werden aus dem Distrikt XIII Großberg Schlag 7 zu Tröfel in der Kohl'schen Wirthschaft daselbst versteigert: 6789

5 Eichenstämme von 0,92 bis 2,69 cbm. Inhalt,
1 Erlenstamm von 1,11 cbm. Inhalt,
4 Kiefernstämme von 0,68 bis 1 cbm. Inhalt,
51 Baustangen,
4 Meter Eichen- und 33 Meter Kiefern-Scheitholz,
3 Meter Eichen- und 31 Meter Kiefern-Prügelholz und
1475 Wellen.

Weinheim, den 5. April 1893.

Freiherrlich von Beckheim'sche Verwaltung.
Fahrländer.

Bringe hiermit mein 5221

Steppdecken-Geschäft

in empfehlende Erinnerung

Frau B. Hust, Wwe.,
F 2, 12.

Holz-Versteigerung.

Aus den hies. Gemeindewaldungen werden 6942

Mittwoch, den 12. ds. Mts.
Vormittags 9 Uhr

im hies. Rathhause nachverzeichnete Hölzer mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigert und zwar: 6943

a. aus Dist. III „Hirschkopf", Schlag Nr. 21 (Bahnlinie:)
78 Stück Stämme,
225 Stück Stangen,
4 Ster Scheit- und 15 Ster Prügelholz und
128 Loose Schichten

b. aus Distr. V „Baumholz" Abthg. 1.
4 Stück Stämme und
4 Ster Prügelholz.

Weinheim, den 7. April 1893.

Gemeinderath
Krafft. Reinhard.

Gewerbegerichts-Wahlen.

Einladung.

Heute Montag Abends ½9 Uhr
findet in den Sälen des **Badner Hofes**

Wähler-Versammlung

der nichtsozialdem. Vereine statt, zu welcher wir auch alle diejenigen Wähler, welche gesonnen sind, unsere unparteiische Liste zu unterstützen, freundlichst einladen. 6948

Die Vorstände der nichtsozialdem. Arbeiter-Vereine Mannheims.

Rhein- & See-Schifffahrts-Gesellschaft Cöln

(früher Badische Schrauben-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Mannheim.)

Wir beehren uns, die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zu der am 6950

Samstag, den 29. April d. J., Nachmittags 3½ Uhr

im Locale des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Cöln stattfindenden

Ordentlichen General-Versammlung

hierdurch einzuladen.

Tagesordnung:

Laut Artikel 24 der Statuten speciell Mittheilung der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung des abgelaufenen Jahres und des darauf bezüglichen Geschäfts-Berichts des Vorstandes, sowie des Prüfungs-Berichts des Aufsichtsrathes nebst dem Vorschlage zur Verwendung des Gewinnes. Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung über die Verwendung des Gewinnes, sowie Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.

Nach Artikel 19 der Statuten ist zur Theilnahme an den Berathungen und Abstimmungen der General-Versammlung jeder Actionär berechtigt, der sich spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage über den Besitz von Actien bei dem Vorstande derart ausweist, daß die Actien bis nach abgehaltener General-Versammlung bei der Direction der Gesellschaft oder bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Cöln deponirt bleiben.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie der Geschäftsbericht liegen vom 14. April d. J. ab im Geschäftslocale der Gesellschaft zur Einsicht der Actionäre offen.

Cöln, den 7. April 1893.

Der Aufsichtsrath.

VIII. Academie-Concert.

Montag, 10. April, Abends 6 Uhr

PROBE

im Concert-Saale. 6968

Eintrittskarten auf die Gallerie à Mk. 1 beim Portier.

Sing-Verein.

Samstag, den 15. April, Abends 8 Uhr
im Badner Hofe

Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem

Tanz,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen höflichst einladen. 6976

Der Vorstand.

Hausentwässerungen,

Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführung durch

Ph. Fuchs & Priester, 43625

Schwetzinger-Straße Nr. 45. Telephon Nr. 634.

Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die von meinem verstorbenen Manne, seit 25 Jahren am hiesigen Platze betriebene

Buchbinderei & Schreibwaarenhandlung

in unveränderter Weise fortführen werde, und bitte ich, das dem Verstorbenen geschenkte Wohlwollen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen. 6961

Hochachtungsvoll

Gg. Karcher Wwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben unvergeßlichen Mutter, für die reichen Blumenspenden, sowie das zahlreiche Leichenbegängniß, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefinnigsten Dank. 6973

Wilhelm, Emilie, Anna Goos.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

No. 9154. Bis zur Wiederbesetzung der durch das Ableben des Herrn Dr. Gernandt erledigt gewordenen Stelle eines Armen- und Stadtarztes für den Bezirk Litera L—U, H 8, 9 u. 10 K 8 u. 9 wird von Herrn Armenarzt Wagner, P 3, 4 für dieses Gebiet sowohl, als auch für den Bezirk A—K und Mühlau die Behandlung der Armen übernommen.

Außerdem steht den Armen der Besuch der Ambulanz, welche täglich Vormittags von 10—11 Uhr im allgemeinen Krankenhause stattfindet, frei.

Dies wird hiermit den Interessenten zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gegeben.

Mannheim, den 7. April 1893.

Armen-Commission.
Klotz.
6960 Katzenmaier.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der † Küfer W. Lenz, Eheleute werden in K 4, 5, 2. Stock Hinterhaus 6955

Dienstag, 11. April d. J., Nachmittags 2 Uhr

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

Küchengeschirr, Tisch- Bett- u. Leibweißzeug, Bettung, Herren- u. Frauenkleidung, Spiegel, Bilder, Tische und Stühle, Kanapee, Sessel, 1 Schrank, Kommode, Küchenschrank, Nacht- u. Waschtisch, Bettladen, 1 Herd, Kinderwagen, Taschenuhr u. verschied. Hausrath.

C. J. Schwenzke, Waisenrichter

Fahrniß-Versteigerung.

Im Auftrage der Allgemeinen Versicherungsanstalt i. L. hier versteigere ich 6977

Mittwoch, den 12. April 1893, Nachmittags 2 Uhr

im Hause O 7, 7 öffentlich gegen Baarzahlung:

1 Büreaueinrichtung bestehend in: 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Arbeitstisch mit grüner Decke, 1 Bank mit Rohr geflochten, 12 Stühle, 1 Drehstuhl, alles eichen in altdeutschem Style gefertigt, 1 Comptoirabschluß, 1 Stehpult, 2 Schreibtische, 1 Aktenschrank, 2 Aktenreale, 1 Kleiderständer, zwei Paar große Vorhänge, 1 große Tischdecke, eine Badeeinrichtung und sonstige Bureaugeräthe.

Mannheim, den 8. April 1893.

Jacob Dann, Waisenrichter.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. April, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, in Dammstraße Nr. 10 hier (überm Neckar) die zur Konkursmasse des Wirths Aug. Gutmann gehörenden Gegenstände, als: 6954

1 Wirthschaftsbüffet mit Zubehör, 1 Pression mit 2 Kontroll- und 1 Stechhahnen, 2 große runde Tische, 7 viereckige Tische, 60 Stühle, 4 Gasarme, 20 Henkelgläser, 40 Biergläser, 8 Bier- und 3 Weinkrüge, 12 Stengelgläser, 12 Weingläser, 1 Regulateur, 1 Schwenkkübel, 1 Büffetblech, 8 Bierbleche, 25 Bierglasunterätze, 4 Streichholzständer, 3 Senf- und 3 Salzständer, 1 Käseglocke, 1 Brodkörbchen, 1 Messerputzkasten, 4 eiserne Kleiderrechen, 1 Weinsatz, 820 Ltr. haltend, 2 Flaschengestelle, 1 Eiskasten, 1 Partie polirte Leisten gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 9. April 1893.

Hibschenberger,
Gerichtsvollzieher, A 1, 9.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, 11. April 1893, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:

1 Schreibtisch, Waschtische, 1 Pfeilerschränkchen, Tische, 1 Consol, 1 Silberschrank, 1 Nähmaschine, 1 Pianino, 1 Glaskasten, Klavierstühl, 1 Lüster, Regulateure, 1 silb. Remontoiruhr, 1 Talmikette, 1 Ring, 1 Waschmaschine Zug-, Steh- und Patentlampen, Bettflaschen, Cylinder, 1 Wandwaschgefäß, Theebüchsen, Botanisier-Büchsen, Kaffeemaschinen, Gurkenrutscher und Hackmesser, Eimer im Vollstreckungsweg und auftragsweise, 1 Parthie Cigarren und 1 Parthie Handschuhe öffentlich versteigern. 6964

Mannheim, den 9. April 1893.

Max,
Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Betheiligten und mit obervormundschaftlicher Ermächtigung werden folgende zur Verlassenschaft der verstorbenen Philipp Guckert Wittwe, Elisabetha geborene Wolf von hier gehörigen Gebäulichkeiten am Samstag, den 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathhause der Theilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird. 6807

Beschreibung der Liegenschaft.

Haus Nr. 126, L.-B. Nr. 106. Ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer, Stall und Schweinställen, nebst 5 ar 38 qm Hofraithe und Garten, dahier in der zweiten unteren Neugasse, neben Johann Heinrich Guckert und Tobias Sponagel Wittwe, Taxe 4000 M.

Viertausend Mark.

Sandhofen, den 4. April 1893.

Das Bürgermeisteramt:
Herbel.

Louis Marsteller
O 2, 10 Kunststraße O 2, 10
empfiehlt zum Schulbeginn:
Sämmtliche Schulhefte, Reißzeuge, Reißbretter 2c.
solid und billig. 6792

BERGMANN & MAHLAND
Inh.: Anton Bergmann.
E 1, 15 Planken E 1, 15.
Optische und feinmechanische
Werkstätte für Neuarbeiten
Reparaturen u. Nivellir- und sonst. Geodät. Instrumenten.
Lager in Meßlatten, Visirstäben u. s. w.
Reisszeuge 4580
Original und System: Riefler & A.
Photogr. Apparate
nebst Zubehör und Anleitung.
Größtes Lager in
Brillen u. s. w.

6987
Holländische
Maifische
Rheinsalm, Seezungen, Turbot, Hummer, leb. Hechte
Kibitz-Eier.
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant.
C 2, 24, n. d. Theater.

Holl. Maifische
heute wieder eingetroffen. 6988
Ph. Gund, Planken.

Kaiser-Blume
feinster Sect
gesetzlich geschützte Marke von 5081
Gebrüder Hoehl
in
Geisenheim
Kgl. Bayer. und Kgl. Rum. Hoflieferanten.
Schaumweinkellerei.
Vertreter: J. W. Frey, Ludwigshafen.

Selbstgekelterten, garantirt reinen 4865
Apfelwein
versendet den Hektoliter zu 17 M., an Unbekannte unter Nachnahme.
Ernst Koch, Sulz a. N.

Franz. Conversation
für Damen pro Stunde 50 Pfg. wird ertheilt. 4931
Näheres im Verlag.

Aufzüge
(Fahrstühle) für Waaren-Lager und Fabriken für Hand-, Maschinen- und hydraulischen Betrieb sowie Speisezüge liefern als Specialität 4296
Wiesche & Scharffe
Maschinenfabrik
Frankfurt a. M.
Vertreter: Ingenieur A. Kleemann, Mannheim.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. 34911
E 5, 6 dritter Stock.
Ebendaselbst kann auch ein ordentliches **Lehrmädchen** eintreten.

Bringe meinen **Zuschneidekurs** bei leichter u. faßlicher Methode in empfehlende Erinnerung. Zugleich werden sämmtliche Arbeiten in der Kleidermacherei ausgeführt. Costüme rasch angefertigt und garantire für gute Arbeit und Sitz. 5811

Hochachtend
Clara Zeller, Modes,
O 7, 16, 2. Etage.

Vereine.

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
(Abtheilung für Fortbildungsschulpflichtige).

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April und werden Anmeldungen bis Samstag, den 8. April entgegengenommen.

Die Theilnahme an unserem Unterricht befreit vom Besuche der Fortbildungsschule.

Unterrichtsbestimmungen 2c. sind auf unserem Bureau zu haben.

5713 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
(Abtheilung für Diskussion).
Mittwoch, den 12. April 1893, Abends 8½ Uhr
im Lokale 6556
„Discussion"
über:
„Die Sonntagsruhe, ihre sittliche Bedeutung für den Kaufmann."
Die Geschäftsleitung.

Arb.-Forth.-Verein
R 3, 14.

Wir beabsichtigen auch in diesem Sommer neue Unterrichtskurse (bezugsweise Fortsetzung der angefangenen) einzurichten und ersuchen unsere Mitglieder um gefl. baldige Einzeichnung in die aufliegende Liste. 6910

Der Vorstand.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß mich für die Folge mit
An- u. Verkaufen
von Liegenschaften,
An- und Vermiethen von Wohnungen, sowie Beschaffung von Hypotheken befasse, halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. Gefl. ertheilte Aufträge werden prompt und gewissenhaft besorgt. 5967

M. Landmann.
G 8, 27.

Töchter-Pensionat.

J. Guinchard, in St. Aubin-Saugesam Neuenburger-See (Schweiz). Prospecte zur Verfügung. 6953

Vorzügliche Referenzen.
Pensions-Preis Frk. 800.

Französisch u. Englisch.

Ein akad. gebildeter Franzose ertheilt engl. u. französ. Stunden, auch Handelskorrespondenz. 6000
Abendstunden (6 bis 9 Uhr).
Adresse: G. H. N 4, 24, part.

Diebesto
Qualität Naturreinen
Apfelmost
kauft man preiswürdig unter Garantie für Naturrein bei 6096
J. Kadel in Auerbach (Hessen).
Station Main-Neckar-Bahn.

Prima Metzer Spargel
verf. 10 Pfd. Postkorb M. 6.50 frco. incl. Korb g. Nachn. 6954
Emil Marcus, Metz.

Gefunden.

Eine silb. Damenuhr mit Nickelkette gestern im Schloßgarten gefunden. Dieselbe kann geg. Einrückungsgebühr bei Unterzeichnetem im Tattersall abgeholt werden.
6791 Varmentier.

Verloren.
1 Portemonnaie mit 44 Mk. Inhalt. Dem redlichen Finder gute Belohnung. Näheres im Verlag. 6831

Ankauf.

Zu kaufen gesucht.

1 rentables, neueres gutes Haus wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit Bezeichnung des Objektes u. Angabe der Rentabilität unter B. 2984 an Rudolf Mosse, Mannheim erbeten. 6985

---

1 guterhalt. Marquise ca. 4 Meter lang, sowie ein Firmenschild zu kaufen gesucht. 6895
Näheres U 1, 1, Schaden.

Spiegel in Goldrahmen
(für Sopha passend) zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe nebst Preis unt. Nr. 6460 an die Expedition. 6460

Fensterläden,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 6191 an die Expedition d. Bl. 6191

Ein gebrauchtes, kleines **Eisschränkchen** zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag. 6672

Verkauf.

Für 18,000 Mark
ist ein schönes Haus mit sehr gangbarem gemischtem Waarengeschäft, in einem verkehrsreichen bayerischen Städtchen am Main. Verhältnisse wegen zu verkaufen. Adr. beliebe man unter U. B. Nr. 6972 in der Expedit. ds. Bl. zu hinterlegen. 6972

Ein neugebautes **Wohnhaus** mit vollständig eingerichtetem **Spezerei-Geschäft** wegzugshalber mit kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. 5608
Näheres im Verlag.

---

1 vollständiges Bett mit Roß, 1 Velüche-Garnitur und 1 Chiffonier billig zu verkaufen. 6200
Näheres O 6, 2, part. rechts.

Mehrere fast neue, elegante
Sommertoiletten 6932
von junger schlanker Dame billig zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Beste abgelag. **Mistbeeterde** in größeren u. kleineren Quantitäten zu verkaufen. 5566
Seckenheimerstraße 64.

Guterhalt. r. Plüschgarnitur w. Weggz. verk. Näh. F 7, 21, 3. St. rechts

---

Ca. 200 Ctr. prima Saatkartoffeln zu verkaufen. 5837
G 7, 17b, 4. Stock.

Stellen finden.

Holzeintheiler.

Ein größeres Dampfsägewerk sucht einen tüchtigen, zuverlässigen Mann zum Eintheilen der Rundhölzer zu Bauholz. Bei entsprechender Leistung u. sofortigem Eintritt wird gute Bezahlung zugesichert. Offerten unt. Nr. 6971 an die Expedition ds. Blattes.

Für ein größeres industrielles Etablissement in der Nähe Mannheims wird ein angehender
Commis
gesucht. Anfangsgehalt M. 75. Offerten unter Angabe der Schulbildung unter O. 2416 an Rudolf Mosse, Frankfurt a/M. Militärfreie Bewerber bevorzugt. 6996

Vertretungen technischer Industrie 6904
für Frankfurt a/M. u. Mannheim 2c. von einem tüchtigen Techniker gesucht. Offerten sub H. Z. 142 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a/M.

Ein notorisch tüchtiger 6940
Vertreter
gesucht, der die hiesigen Colonialwaaren-Detaileure regelmäßig besucht u. in dem Kreise bekannt ist.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

---

1 tüchtiger Agent
für Mannheim u. Ludwigshafen gesucht, der die Metzgerkundschaft regelmäßig besucht und in dem Kreise bekannt ist. 6939
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein bei der Bäckerkundschaft gut eingeführter **Agent** für Mannheim und Umgebung wird gesucht. Es wird nur auf eine bewährte Kraft gesehen. 6938
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Architekt, sicher im Detail und Kostenanschlag, gesucht. Off. mit Gehalt unter Nr. 6729 an die Expedition d. Bl. 6729

Ein im **Feuerversicherungsgeschäft** erfahrener **Gehilfe** auf das Bureau einer hiesigen Generalagentur gesucht. Offert. mit Gehaltsangabe unt. Nr. 6628 an die Exped. ds. Bl.

Tüchtige Reisende (Colporteure) sucht das Abzahlungs-Geschäft von 6716
J. Brunner in Worms a. Rh.

Nachtwächter
zuverlässig, nüchtern und etwas cautionsfähig wird von einem größeren Etablissement in Mannheim gesucht. 6780
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Tücht. Schneider a. einige Stück die Woche ges. B 5, 5, 2. St. 6857

Gesucht
ein junger **Metzger** (verheirathet) in eine Filiale. Caution erforderlich. Näh. im Verlag. 5794

---

1 brauer jung. **Hausbursche** ges. Näh. im Verlag. 6978

Mehrere tüchtige **Spengler und Installateure** gesucht.
6738 C 4, 15.

Schulentlassener **Knabe** in eines Geschäft gegen Bezahlung sofort gesucht. 6408
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Buchhalterin
gesucht, christl. Confession in ein Confections Geschäft. Offert. mit Gehaltsanspr. und Photogr. unt. No. 6726 an die Exped. d. Bl. 6726

Jüngeres Mädchen
Tags über für häusliche Arbeiten gesucht. 4666
Näheres im Verlag.

Ein **Mädchen**, welches etwas kochen kann, seine Zimmerarbeit versteht u. nie hier gedient hat, wird in einem kleinen Haushalt sofort oder auf Ostern gesucht, ohne gute Zeugnissen wird Niemand angenommen. 5396
K 2, 15a, 2. Stock.

Eine tüchtige 6616
Restaurationsköchin
gesucht. Näheres G 6, 3.

Lumpensortirerinnen
für neue und wollene Sachen werden noch eingestellt bei
Rosenfeld & Hellmann,
Mannheim. Verbindungskanal links. 6821

---

1 Mädchen mit gut. Zeugn. das gut kochen kann und häusl. Arb. verrichtet, wird gesucht. 6760
Näheres B 7, 5, 2. Stock.

Dienstmädchen gesucht, per sofort, das tüchtig putzen kann. Näheres L 6, 11. 6751

Ein fleißiges Mädchen von 15—16 Jahren sofort gesucht.
5823 L 11, 29b, 3. Stock.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushaltung sofort gesucht.
5768 N 4, 9, 2. Stock.

Junges **Mädchen** aus anst. Familie, das in Handarb. erfahr., zu einem Kinde gesucht.
6808 C 2, 4, 1 Tr.

Ein **Mädchen** mit guten Zeugnissen, das bürgerl. kochen kann u. häusl. Arbeit verrichtet, gegen hoh. Lohn ges. Kaiserring 50, Part. 6888

Ein **Dienstmädchen** gesucht.
H 9, 4aII, 3. St. Gch. 6980

Monatsmädchen oder jg. Frau gesucht. H 9, 7, 4. St. 6982

---

1 jn., fleiß., brav. Mädchen für alle häusl. Arbeit sof. gesucht.
6967 B 4, 5.

Ein tüchtig. **Mädchen** gesucht.
6974 F 5, 27.

---

1 **Mädchen**, das selbstständ kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, gesucht. F 6, 3. 6979

Monatsfr. ges. U 1, 9, 2. St. 6944

---

1 **Mädchen**, das bürgl. kochen kann, wird nach Straßburg sof. gesucht. Desgleichen find. bürgl. Köchinnen u. Hausmädchen sof. gute Stellen 6965
Bureau Gindorff, F 4, 12½, Lerhor.

Modes.
Lehrmädchen gesucht. 4065
K. Friedmann, D 1, 13.

Tüchtige Arbeiterinnen
sofort gesucht. 6753
Emma Blum, Robes.
D 8, 1b.

Ein Mädchen tagsüber für häusliche Arbeit ges. P 6, 3 6728

Eine selbstständige **Köchin** als Haushälterin zu 2 einzeln. Herren sofort gesucht. 6560
Näher. M 2, 8, 2 Stiegen hoch.

Ein ordentliches, junges **Mädchen** stundenweise zu einem kleinen Kinde gesucht. 6140
Kaiserring 22, 4 Stock.

Ein ordtl. Mädchen vom Lande zu 2 Kindern gesucht. Näheres T 3, 19, im Laden. 6147

Ein junges **Mädchen** tagsüber zu einem Kinde gesucht. 6527
H 10, 5, parterre.

Stellen suchen.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent,
sprachenkundig, mit gründlicher, kaufmännischer und wissenschaftlicher Bildung sucht besonderer Verhältnisse wegen geeignete regelmäßige Beschäftigung bezw. Engagement bei äußerst bescheidenen Ansprüchen. Feinste Referenzen. 6796

Gefl. Anerbieten unter Chiffre A. K. 37 an Herrn G. Fischer, Mannheim, M 2, 2.

Tüchtiger Kaufmann
gesetzten Alters, gewandter Buchhalter u. flotter Correspondent, gegenwärtig Cassirer einer großen Fabrik, wünscht sich zu verändern. Prima Referenzen. Gefl. Offert. unter G. A. 6706 an die Exped. ds. Blattes. 6706

Une Demoiselle de la Suisse Française cherche une place comme bonne. 6759
S'adresser à Melle Roulin, L 7, 6a, 2. St.

Tüchtige Verkäuferin Glas-, Porzellan- u. Spielwaaren-Branche bewandert sucht sofort Stellung. Näheres im Verlag. 9739

Eine Haushälterin mit Zeugn. sucht Stelle u. mehrere Mädchen suchen u. finden Stelle. 6747
Frau Kiefer, B 6, 7.

Eine gesetzte **Person**, die stets selbstständig den Haushalt leitete, in der Krankenpflege bewandert, mit guter Empfehlung sucht in bürgerlich. Haushalte sofort oder bis Ostern Stelle. 5966
Näheres im Verlag.

Ein **Mädchen** aus anst. Familie sucht Stelle als Lehrmädchen in einem Laden gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 6495 an die Expedition.

Ein Mädchen welches gut kochen kann u. Hausarb. verrichtet, sucht sof. Stelle. F 4, 9, 2. St. 6698

Ein Fräulein sucht Stelle als **Haushälterin** bei einem Herrn. Gute Zeugn. u. Empfehlungen stehen zu Diensten. Offerten unter Nr. 6963 an die Expedition ds. Blattes. 6963

---

1 gef. brave **Person**, die sehr gut kocht u. Hausarbeit verricht. sucht Stelle. 6962
Büreau Bürkel, S 3, 3.

Ein **Mädchen** das gut bürg. kochen kann, sucht sogl. Stelle durch Fr. Lauzi, F 6, 3, part. 6983

Lehrlingsgesuche.

Kaufmännischer Lehrling.

Lehrstelle f. einen jungen Mann m. Ber. z. Einj.-Freiw. in m. Comtor offen 6565
Friedrich Lux, Wassermesserfabrik, Ludwigshafen a. Rh.

Lehrling-Stelle.

Auf ein öffentliches Büreau wird ein mit guter Schulbildung versehener junger Mann bei entsprechender Bezahlung in die Lehre gesucht. Offert. unter Nr. 6920 an die Exped. d. Blattes.

Lehrling
in ein Architektenbureau gesucht. Offerten sub Z. X. U. postl. Mannheim. 4685

Ein **Lehrling**, der die Holz- und Messingstecherei erlernen kann, wird noch angenommen bei Sachs & Co., F 7, 20. 6875

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung sucht unter günstigen Bedingungen
G. F. Schulze,
Tuch- u. Buxkin Engros-Lager.

Lehrling
gesucht. 5069
Herm. Klebusch, Hofphotograph.

Ein **Buchbinder-Lehrling** gesucht. D 2, 12. 6150

Buchbinderlehrling
gegen Vergütung gesucht. 6152
W. Jarschel, Q 4, 23.

Sattler-Lehrling
gesucht. 4824
Näheres F 2, 12.

Ein ordentl. Junge kann das Spengler-, Gas- und Wasserleitungsgeschäft erlernen. 5579
Emil Rhein, S 3, 4.

Ordentlicher Junge kann das Tapeziergeschäft gegen sofortige Bezahlung gründlich erlernen.
J. Hammer, Tapezier,
Q L 12, 9a. 6552

Ein orentl. Junge kann die Bäckerei erlernen. 6731
Karl Wallmann, H 5, 11.

Für ein hiesiges, größeres Geschäft wird ein 6069
Lehrling
aus achtbarer Familie mit guten Schulkenntnissen gegen sofortige Bezahlung zum alsbaldigen Eintritt gesucht.

Schriftliche Offerten unt. H. K. No. 6989 an die Expedition.

Miethgesuche.

4—5 Zimmer von einer Familie in gesunder freie Lage gesucht. Offerten gefl. mit Preisangabe unter Nr. 6663 an die Expedition abzugeben. 6663

Ruhig. Familie sucht per 1. August Wohnung mit 5 Zimmern nebst Zubehör, nicht außerhalb der Stadt. Off. mit Preisangabe unter Nr. 6776 an die Expedition erbeten. 6776

Wohnung gesucht.

3 elegante Zimmer, Küche und Zubehör in einem ruhigen Hause der Oberstadt in gesunder Lage zum Juli oder August zu miethen gesucht von einem Beamten ohne Kinder. 6727

Offerten mit Preisangabe sub H. G. 6727 in der Expedition des Blattes erbeten.

Eine ruhige Familie sucht per 1. Mai drei kleine Zimmer mit Abschluß nebst Küche u. Zubeh. Off. mit Preisangabe unter A. Nr. 6517 an die Exped. ds. Bl.

Wohnung, 2—3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu miethen gesucht, wenn möglich mit sep. Eing. Off. mit Preisangabe unt. A. B. 6550 an die Expedition ds. Blattes.

In freundlicher Lage in ruhigem Hause 6984

Wohnung

von 4 Zimmer und Zubehör baldigst zu miethen

gesucht.

Offerten erbeten unter C. 2985 an Rudolf Mosse, Hier.

Magazine

B 6, 20 ist ein 2stöckiges **Magazin** mit Mansarden-, Büreau- und Kellerräumen zu verm. 1114
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

G 7, 35 große Werkstatt ev. mit Speicherraum zu v. Näh. G 7, 8, 2. St. 5818

H 7, 21 Magazin zu vermiethen. 46209

J 5, 15 2 Werkstätten mit oder ohne Wohng. zu v. 6766

L 4, 5 kleine Werkstatt an ein ruhig. Geschäft zu vermiethen. 2247

R 4, 2 Werkstätte mit oder ohne Wohn. an ein ruh. Geschäft zu verm. 6478

T 5, 5 helle geräum. Werkstätte mit od. ohne Wohnung sof. zu verm. 5604

U 6, 27 Lagerplatz bill. z. v. Näh. 2. St. 1986

Schwetzinger- u. Seckenheimerstraße, Lagerplätze zu vermiethen. 5422
Näheres **A 3, 6.**

Mittelstraße 23, Werkstätte mit kl. Wohnung zu vermiethen. Näheres **U 3, 21.** 5786

Läden

Laden zu vermiethen.

C 3, 9 1 Laden m. Schaufenster u. Bureau u. Magazinraum in sehr guter Lage sof. billigst zu vermiethen. Näheres bei **D. Hafner,** C 4, **12—14.** 5024

C 4, 15 Zeughausplatz, 1 kl. Laden mit Arbeitszimmer seither Kappenmacherei, ferner 1 großer Laden mit anst. Zimmer, od. mehr., seither Spenglerei, dsgl. 1 große helle Werkstätte mit benöth. Wohnung, für Spengler u. s. w. 4839
Näh. beim Eigenth. C 3, 20½, 3. Stock.

D 4, 7 Fruchtmarkt, Laden sofort zu verm. 5030

D 5, 5 Laden od. Comptoir zu v. 6178

Wir haben zu vermiethen:
D 6, 6 einen Laden, oder auch Büreau
D 7, 18 ein großes Magazin mit Comptoir.
Herm. Löb-Stern & Co., D 7, 15. 47504

E 1, 12 Laden mit od. ohne Wohn., Werkstätte 2c. sofort zu vermiethen. 2908

F 2, 9a nächster Nähe des Marktes (Synagogenstraße) großer Laden m. Nebenzimmer u. Magazin, auch als Bureau geeign., sof. oder später billig zu vermiethen. 6530
Näheres **F 2, 9a,** Eckhaus, 2. St. bei Frau **Schneider Wtw.**

J 1, 11c Laden mit Wohnung zu v. 5858
Näheres 2. Stock.

O 7, 9 3 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet, nebst Magazin sofort zu verm. 6669

P 6, 23|24 Heidelbergerstraße, 1 schöner Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, m. oder ohne Wohnung zu vermiethen. 52320

P 7, 15 Part.-Wohn sogl. als **Bureau** sofort zu verm. 2942

Q 3, 10 kl. Laden m. Wohn. zu v. Sehr geeignet für Kurzwaaren-, Schreibmaterialien- u. dergl. Geschäfte. 6734

U 1, 18 schöner Eckladen m. Wohn. zu v. Auskunft 2. Stock. 5325

Eine **Metzgerei** mit Wohnung in guter Lage zu verm. Näh. **L 13, 14,** 2. St. 3447

Für Engros- und Detail-Geschäft geeigneter, großer **Laden** m. Magazin u. Bureau per sof. zu vermiethen. 2467
Näheres **D 3, 10, Gebr. Stadel.**

Comptoir.

Ab 1. April sind die Parterrelokale N 4, 15, geeignet für Engros-Geschäfte oder größere Büreau, zu vermiethen. 6158
Näheres **L. Vorbach.**

Laden oder **Büreau** in bester Lage mit Wohnung oder Lagerraum sofort zu vermiethen. Preis jährlich **530 Mark.** 6582
Näheres **O 5, 12.**

Ringstraße, Ecke des Jungbusches.

Schöner Eckladen

m. 2 großen Schaufenstern nebst Wohnung, auch als

Bureau

zu verm. 41337
Zu erfr. **J 9, 35/38,** 2. Stock

In bester Geschäftslage hiesiger Stadt, sind 6229

Ladenräumlichkeiten

auch für **Büreau** geeignet zu **vermiethen.** Offerten sub **R. 6641b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.**

In der Nähe des Marktes ein hübscher

Laden

mit anstoßendem Zimmer sofort billig zu vermiethen. 6383
Näheres **F 2, 12.**

Zu vermiethen

A 3, 10 Schloßplatz, 2. St., 2 Zim. an 1 Dame od. Herrn zu verm. Näh. in der Expedition. 4571

B 1, 8 Mansarde, 2 bis 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 6535

B 2, 7 1 Mansarden-Wohn., 2 Zim. zu v. 6432

B 5, 2 Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche zu v. 6406

B 6, 20 ist der **zweite Stock** mit 6 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 136
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 8, 7 schöne Wohnung, 4. Stock, 3 große Zim. u. Küche nebst Zubeh., Glasabschluß, Wasserlig., Preis 380 M., zu vermiethen. 6778

C 8, 13 4. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 6142

D 1, 13 sogleich 1 Wohnung, 1 Tr., sep. Eingang, 3 Zim., Küche 2c. zu verm. Näh. bei **W. Kettler,** Hauptbahnhof. 4658

D 5, 5 der 2. St., 3 Zim., Zubh. auch als Bureau zu vermiethen. 6557

D 8, 2 schöner 4. Stock, 5 Zimmer nebst Zubh. zu verm. Näh. 2. St. 6757

E 1, 16 2 schöne Zimmer ev. m. Küche, 1 Tr. h., auch als **Comptoir** geeign., sofort zu vermiethen. 4622

E 3, 8 Zim. u. Küche m. Zubehör an kl. Familie zu vermiethen. 5919

Zu vermiethen:

E 7, 23 Rheinstraße, 3. Stock eleg. Wohnung, 7 Zim., Küche, Badzimmer Zubehör per 1. Juli ds. Js. 5591

E 8, 12a 2. St., 3 Z., Küche u. Keller z. v. 6758

F 2, 11 2 schöne Zimmer im 4. Stock m. od. ohne Bad an kleine Familie per sofort od. später zu verm. 4614
Näheres bei **Lina Kaufmann,** parterre.

F 4, 14 Wohn. u. 1 leeres Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock. 6966

F 4, 15 3. St., 3 Zim., Alkov, Küche per 1. Juni zu verm. Näheres 2. St. 6545

F 5, 3 3. St., 1 Zim. mit 2 Betten zu verm. 6544

F 5, 19 1 frdl. 3. St., ganz od. getheilt z. 1. Juni zu v. 6779

F 7, 11 nähe der Ringstr. bis 1. Juli 3. Stock, 7 Zimmer mit Zubehör zu v. 6484

G 4, 21 kleine Wohnung zu vermiethen. 6479

G 6, 19|20 2. St., 4 Zim., Küche, Keller u. Speicher zu vermiethen. 5976

G 7, 8 hübsche Part.-Wohnung 4 Zimmer und Zubehör per 1 Juli zu vermiethen. 5715

G 7, 6 eine kl. Wohnung von 2 Zimmer zu verm. Näheres 2. Stock. 6548

G 7, 16 3. St. schön, 2 großes Zim. sof. zu v. Näh. **F 6, 4/5.** 6537

G 7, 17b 4. St., 1 gr. unmöbl. Zim. mit sch. Aussicht a. die Ringstr. geh. z. v. 6949

G 8, 4, Ringstraße,

eleganter 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Badez. n. s. Zub. z. v. Näheres daselbst von 1—3 Uhr u. **Chn. Henz, J 9, 26.** 5806

G 8, 9 eleganter 2. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer 2c. sofort oder später zu vermiethen. 4715
Näheres parterre.

G 8, 29 eleg. 2. Stock, 6 Zimmer und Zugehör zu verm. 5778

H 2, 19 1 Tr. hoch, ein gr. Zimmer zu vermiethen. 6534
Zu erfragen im Laden.

H 5, 11 2. St., 4 Zim. u. Küche zu v. Dies. k. a. geth verm. werden. Näh. part. 6732

H 7, 12 3. Stock ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche nebst 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller zu vermiethen. 6583
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 3, 13 2 Wohnungen zu verm. 5218

H 4, 21 2 Zim. u. Küche auf die Straße gehend zu vermiethen. 5980

H 7, 13 1. Stock ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche, 2 Mansarden und 2 Abtheilungen Keller und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. 6584
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 27 4. St., 2 Zim., Küche, Keller u. Zubehör zum Preis von 14 M. sofort zu vermiethen. 5219
Näheres 3. Stock.

H 8, 37 eleg. 3. St., 7 Zimmer, Küche, eingericht. Badezimmer, Mansarde u. Zubehör per 1. Juni zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 6377

H 8, 38 abgeschl. Wohnung 3 schöne Zimmer, Küche m. Zubehör zu vermiethen.
Näheres 3. Stock. 5048

H 10, 5 4. Stock, 2 Zim. und Küche mit Abschluß zu verm. 6526

H 10, 5a 5. St., Zim. und Küche z. v. 5982

J 5, 15 2. Stock, 2 Wohng. sof. zu vermiethen. 6765

K 1, 3 im 3. Stock, elegante Wohn. mit 7 hellen, geräum. Zimmern, Balkon und mit allem Zubehör per sofort z. v. 44017

K 1, 7 Breitestr., 2. St., 5 gr. Z. p. sof., 3. St., 6 Z. nebst Zub. p. 1. Juni z. v. 6402

K 2, 13c Ringstr., 4. Stock, 3 Zimmer, Küche, Magdk. u. Zubeh., sowie 2 Stock mit Abschluß, 1 Zimmer u. Küche an ruh. Leute z. v. Näh. 2. St. 5946

K 3, 10a 4 Zimmer u. Küche im 3. Stock zu vermiethen. 6768

K 4, 7 im Hinterhaus, 3. Stock, ist ein großes, freundl. Zimmer mit Küche, an ordentliche, ruhige Leute, oder einzelnstehende Frau zu v. 6490

K 4, 8 Ringst. Eckwohnung, 5 Zim., Küche, Magdkam. u. Zubehör zu verm. 6341
Näheres 2. Stock.

L 2, 3 freundliches leeres Zimmer an eine einzelne Person zu verm. 3618

L 7, 4a (Neubau) 4. Stock, 7 Zimmer, Badezim. und Küche nebst allem Zubehör zu vermiethen. 3268
Näheres **Kaiserring 8,** part.

L 8, 4 ist der Mansardenstock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör per 1. Juli preiswerth zu vermiethen. 6749

L 12, 7 2. St., 1 schöne 2 abgeschl. Wohn., 4 Zim. und Küche 1. Juni zu vermiethen. 5792

L 14, 2a 3 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. Näh. parterre. 6748

L 15, 4 eleganter 4. Stock, 8 Zimmer, Küche, Speisek., Badz. u. s. Zubehör zu vermiethen. Näh. daselbst und **Chn. Henz, J 9, 26.** 5805

L 16, 1 (Kaiserring 18), 3 Treppen hoch, sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmern nebst allem Zubehör **per Mai oder später** zu vermiethen.
Einzusehen zwischen 3 u. 6 Uhr **Nachmittags.** 6212

L 15, 10 Zufahrtsstraße, der 2. Stock mit 6 Zim., Bad und allem Zubehör zu vermiethen. Näheres im Hause selbst part. 42290

M 2, 13 2 freundl. Mansardenzim. nebst **Kammer, Keller u. Speicher** zu v. Näh. 2. St. 6445

M 7, 8 Marienstraße, eleg. Part.-Wohnung v. 8 Zimmern mit Zubehör, eventl. mit Bureau und Lagerraum per 1. Juli zu vermiethen. 6532
Gebr. Hoffmann, Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

Zu vermiethen.

M 8, 4 elegante Wohnungen, 1., 2., 3. u. 4. Stock von je 6 Zimmern nebst Zubehör.
Näheres R 7, 3, Büreau. 6275

N 1, 8 Kaufhaus, eine schöne Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Mai zu vermiethen. 5847
Näheres 2. Stock.

N 4, 1 großes Part.-Zim. zu Bureau geeignet u. event. auch mit kl. Magazin sofort zu vermiethen. Näheres im 2. Stock. 6141

N 4, 21 kleine Wohnung zu verm. 6528

O 4, 2 1 Tr., 2 Zimmer an 1 Herrn oder Dame zu vermiethen. 4625

O 6, 1 im 3. St. 1 Wohn. von 6 Zim. u. Zubehör, an kl. Familie zu vermiethen u. bis Juli zu beziehen. 6046

O 7, 16 2. und 3. Etage zu vermiethen. 5812

P 5, 8 erster Stock auch zu Büreau geeignet zu verm. Näheres P 5. 5. 6636

P 6, 19 abgeschloss. Part.-Wohng., 3 Zim., Küche u. Zugeh. bis Juli zu v. Zu erfragen 2. Stock. 6549

P 6, 23|24 Heidelbergstraße, Mansardenwohnung, 3 Zimmer, 2 Kammern u. Küche sogleich zu vermiethen. 3960

P 7, 13 Bel-Etage, 5 2 Zimmer, Badezimmer, 3 Mansarden, eleg. Wohnung, zu vermiethen. 6190
Näheres **L 14, 10a.**
Gg. Kallenberger, Baumstr.

Q 5, 22 1 kl. frdl. Wohnung zu v. 6970

Q 2, 23 kl. Wohn., 2 Zim. zu verm. 6197

Q 2, 23 in nächst. Nähe der Post, eine schöne Wohnung, 6 Zim. mit Zubehör zu verm. 6196
Näheres im Laden.

Q 4, 3 2. Stock sofort zu vermiethen. 5840

Q 5, 13 2 Wohnungen, 2 u. 3 Zimmer n. Zubeh. zu vermiethen. 5620

R 4, 9 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 6334

R 4, 15 1 Zim. mit Keller u. Speicher zu vermiethen. 5031

R 4, 19|20 Eck-Wohnung per 1. April zu vermiethen. 5804

R 6, 6a Neubau, 2 Zim. u. Küche z. v. 6948

T 1, 1 3. St., 2 Wohnungen, 3 u. 4 Zimmer nebst Zubehör an ruhige Leute vortheilhaft zu vermiethen. 4626

T 1, 1 3. Stock, eine Wohnung, 3 Zim., Küche an ruh. Leute vorth. zu v. 6507

T 1, 3, 3a u. 4, Neckarstraße, größere und kleinere Wohnungen, per sofort zu verm. Näheres bei **Gebr. Hoffmann,** Baugeschäft, L 16, 4. 6533

T 1, 13 2. Stock, 4 Zim. nebst Zubb., per 15. April zu verm. Separaten Eingang. 6177

T 2, 3 2. St., 1 abgschl. Wohn., 3 Z., Küche u. Zbh. z. v.
Näheres 3. Stock. 6516

T 2, 15 Hinterh., 2. St., 2 Zim. u. Küche bis 1. Mai zu verm. 6547

T 2, 17|18 2. St., 3 Zimmer u. Küche sof. zu vermiethen. 5979

T 3, 2 part., 3 Zim. und Zubeh., auch f. jedes Geschäft passend, bisher Cigarrenhandl. zu vermiethen. 6207

T 5, 1 5. St., 2 Zim. u. Küche sowie im 2. St. 2 unmöbl. Zimmer zu verm. 5426

T 5, 5 2. St., sch. Wohn., 3 Zim. u. Küche bis Mai zu vermiethen. 5605

U 1, 3 Breite Straße **U 1, 3** zwei große Zimmer mit separ. Eingang, eine Treppe hoch, für Büreau sehr geeignet, auch als Wohnung zu vermiethen. 6558
Näheres 1 Treppe hoch.

U 1, 3 im 4. Stock, Wohnung zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe hoch. 6564

U 5, 10 der 2. u. 4. Stock, je 4 Zim., Küche u. Keller billig zu verm. 6164

Friedrichsring,

U 5, 15 3. Stock, freundliche Wohnung mit schönster Aussicht, 4 Zimmer 2c. Wegzugshalber sof. zu v. 6428

U 5, 26 eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 5985
Näheres **L 13, 14,** 2. St.

U 6, 24 2 Zim. mit Küche zu verm. 6579

U 6, 27 1 Zim. u. Küche z. v. Näh. 2. St. 6674

Billige Etagen-Wohnung

zum Preis von Mk. 780.—, 5 große Zim. u. Zugeh. zu verm.
Näheres im Verlag. 5781

Rheinstr. hoch eleg. Wohng., 8 große Zim. und Zugeh. z. v. Näh. G 8, 29. 5779

Einige **Wohnungen** von 4 u. 5 Zimmern und Küche, theilweise mit Parquetböden, per sofort oder später **sehr preiswerth** zu verm. Näh. Lindenhofstraße 9, part. 6203

Schwetzingerstr. 80, 3 Zim. und Küche zu verm. 6499

Kleinfeldstraße 14, Schwetzingervorstadt, 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 6519

Schwetzingerstraße 43a, schöne Wohnungen, 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 4120
Näh. Friedrichsfelderstr. 6 III

Zu vermiethen in Weinheim (Bergstraße.)

Elegante **Wohnung,** 5 Zim. und Zugehör, Mitte April oder später beziehbar. Zu erfragen bei **J. Keck,** Wirth, **Durlacher Hof.** 6718

Möbl. Zimmer

B 4, 5 1 einfach möbl. Zim. mit gutem Bett per 15. April zu verm. 6515

B 4, 10 einf. möbl. Zim. zu verm. 6009

B 5, 9 2 Tr., schön möbl. Zim. mit oder ohne Kost sof. zu verm. 6346

C 2, 7 1 Tr., einf. möbl. Zim. an 1 Herrn zu verm. 6981

C 2, 15 2 Treppen hoch, 1 freundl. möbl. Zimmer zu verm. 5583

C 4, 14 2 ineinandergeh. möbl. Part.-Zimmer **sofort** zu vermiethen. 6404

C 4, 15 2 Treppen, ein schön möbl. Zim. zu vermiethen. 6666

C 4, 20 3. Stock, gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 1846

D 4, 2 2. Stock, 2 hübsch möbl. Zim., Wohn- nebst Schlaf-Zimmer, zu verm. 5068

D 4, 17 1—2 möbl. Zimmer zu verm. 2763

D 6, 1 3. St., groß. hübsch möbl. Zim. f. 1—2 Hrn. m. od. ohne Pens. z. v. 6406

D 6, 7|8 4. St., 1 gut möbl. Zim. sof. billig zu vermiethen. 5209

E 5, 1 3. St. Fruchtmarkt, 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 6783

E 2, 4 u. 5 3. St., 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension z. v. 5882

F 3, 17 3. St., einfach möbl. Zim. zu verm. 6677

F 4, 21 sch. möbl. Z. zu v. Näh. 2. St. 6456

F 8, 10 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermiethen. 6521

G 2, 11 2. St., 2 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension an 2 Herren per 15. April oder später zu vermiethen. 6399

G 5, 17 1 Tr., schön möbl. Zim. sof. z. v. 6100

G 7, 17 4. St., 1 möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 6175

H 1, 15 1 möbl. Eckzim. auf die Breitestr. zu 16 Mark zu verm. 6708

H 2, 7 2. St., 1 g. möbl. 2 Zim. zu v. 6192

H 2, 12 1 Trepp. rechts, 1 möbl. Zim. mi Kost zu verm. 6409

H 4, 10 1 sch. möbl. Part.-Zim. mit od. ohne Kost zu vermiethen. 6710

H 10, 1 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer sof. z. v. 6711

H 10, 1 4. St., 1 möbl. Zm. mit oder ohne Pension per Mitte Mai z. v. 6029

K 2, 13c Ringstr., nächst der Friedrichsbrücke, 1 eleg. möbl. Zim. zu verm. 5845

K 2, 24 gut möbl. Part.-Zim. preisw. zu vermiethen. 6745

K 4, 7 3. St., ein einfach 2 möbl. Zimmer mit Pension sofort sehr billig zu vermiethen. 6491

K 9, 16 über 3. Treppen, 1 möbl. Zim. mit prachtvoller Aussicht event. mit Pension zu vermiethen. 4837

L 2, 3 2 möbl. Zim. a. 1 od. 2 Herren zu v. 6712

L 6, 8 2. St., 1 fein u. 1 einf. möbl. Zim. an Herrn od. Dame zu vermiethen. 5697

L 11, 29b 3. St., Schloßgartenseite, 2 schön möblirte Zim. zu verm. 2620

L 13, 1 über 3 Treppen, fein möblirtes Zimmer preiswerth zu vermiethen. 6668

In nächst. Nähe d. Bahnhofs

L 15, 8b 3 St., 1 gut möbl. Zim. event. mit m. Pens. sofort z. v. 4177

M 2, 15 schön möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. 6448

M 4, 11 1 St. hoch, 1 gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 6282

M 7, 11 4. St., 1 gt. möbl. Zim. an 1 Herrn z. v. 6937

M 8, 1 b. Stadt Basel, 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 6163

N 3, 15 III., fein möbl. Zim. zu v. 6199

N 3, 17 möbl. Z. m. od. ohne Pens sof. z. v. 6893

O 7, 12 1 großes, schönes möbl. Zimmer zu vermiethen. 48569

P 2, 8 2. St., 1 sch. möbl. Zim. m. sep. Eing. in nächster Nähe der Post sofort zu verm. Näh. 3. Stock. 6498

P 5, 13 1 gt. möbl. Part.-Zim. zu vermiethen. 6510

P 6, 20 4. Stock, 1 bis 2 schön möbl. Zim. u vermiethen. 6539

Q 1, 9 3. St., 1 möbl. Zim. an 1 Herrn od. Dame zu vermiethen. 6890

Q 4, 19 gut möbl. Zim. zu vermiethen. 2607

Q 7, 4 3. Stock lks., 1 gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren billig zu v. 6400

R 4, 9 ein möbl. Parterre-Zimmer an einen besseren Herrn zu verm. 6935

S 3, 1 3 Tr. hoch, fein möbl. Zim. bei guter Familie zu vermiethen. 6359

T 3, 15 2. St., fein möbl. Zim. auf die Straße geh., sof. zu verm. 6529

U 1, 9 2. St., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. sof. z. v. Einzus. 8—12 Uhr u. Nachm. 6—8 Uhr. 6945

U 3, 12 schön möbl. Part.-Zim. sof. billig zu vermiethen. 5810

Schwetzingstr. 14b, 3 Tr., gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 6011

Möbl. **Zimmer mit directer** Aussicht auf den **Schillerplatz** an eine Dame zu billigem Preise zu verm. Näh. Expedition. 6505

Kaiserring 16, 3. Tr. hoch, 1 gut möbl. 2fenstr. **Zimmer,** vorn heraus zu verm.; ebendaselbst wird an solide junge Kaufleute oder Schüler auch **ganze Pension** mit je 1 Zimmer bill. abgegeben. 6746

(Schlafstellen.)

C 4, 14 1 hübsche Schlafstelle **sofort** zu vermiethen. 6405

G 7, 12 part., Schlafstelle z. v. 6744

H 5, 2 4. St., 1 gute Schlafstelle sof. z. v. 6369

J 5, 7 3. St., 1 gute Schlafstelle zu verm. 6201

L 18, 16b 3 Tr., 1 schöne Schlafstelle sofort zu vermiethen. 6483

Q 4, 21 Schlafst. billig zu verm. 50836

Kost und Logis

M 1, 10 2. St., sehr gute Pens. für jg. Hrn. z. v. 5667

S 3, 1 2. St. rechts, 2 bessere jg. Leute find. sof. Kost u. Logis, (sep. Eing.) 6975

In gutem Hause für 1—2 ist. junge Leute hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu v.
Näheres im Verlag. 6407

Ein Schüler oder Lehrling findet gute Pension mit Familienanschluß bei besserer Familie.
Näh. **K 9, 20,** 2. St. 5148

Guten bürgerl. **Mittags- u. Abendtisch** für einige Herren.
Näheres im Verlag. 5690

Ein Schüler od. Lehrling findet gute Pension m. Familienanschluß bei besserer Familie. 5937
Näheres Q 7, 5, 3. Stock.

MARCHIVUM

Spezial-Abtheilung des Modewaarenhauses A. Ciolina

für Schwarze Waaren.

Für die kommende Saison ist mein Lager mit allen Neuheiten in schwarzen Damenkleiderstoffen wie: 2603

Foulé, Cachemire, Crêpe, Popeline, Loden, Cheviot, Diagonal, Damassé, Broché, Croisé, Bengaline, Ottomane, Noppé, Cachemire de l'Inde, Chevron, Serge, Popeline raye satin, Crepon, Grenadine Voile uni & rayé, Alpacca uni & broché wieder ausgestattet.

Billigste Preise und streng reelle Bedienung.

Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Premier Cycle Co.

Hillman, Herbert & Cooper

empfiehlt als **wirklich zuverlässigen Reifen**

Bates Pneumatics.

Einfachste Construction, leichteste Reparaturen.

Ausser vielen anderen in folgenden Rennen Sieger:

100 Kilometer Haut-Rhône-Meisterschaft, gewonnen am 18. August 1892 von Herrn Masi auf einem **„Premier Modell D. mit Bates Pneumatics."**

Grosses internationales Strassenrennen (Gent—Lausanne—Bern—Freiburg und zurück) 341 Kilometer „leicht" gewonnen von Herrn Masi auf einem **„Premier Modell D mit Bates Pneumatics,"** Zweiter Allard in 15 Stunden 13 Minuten; Stéphane und Andere gaben auf, da sie nicht mithalten konnten.

Meisterschaft vom Oberrhein der A. R. U., 250 Kilometer (Mannheim—Strassburg und zurück) gewonnen am 4. September von Herrn Josef Fischer auf einem **„Premier Modell D mit Bates Pneumatics"** in 10 Stunden 46 Minuten. 5951

Sehr günstige Zahlungsbedingungen, langjährige Garantie.

General-Vertreter: **Erstes Rheinisches Velociped-Depot, D 2, 14, Mannheim**

D 6, 5 — **PHILIPP KRUG** Brauerei-Bedarfs-Artikel **Mannheim** — D 6, 5

empfiehlt — empfiehlt

Gummi-Schläuche

für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Ziehung nächsten Donnerstag

Marienburger Geld-Lotterie

Gewinne: Mk. 90000, 30000, 15000 u. s. w.

Loose per Stück 3 Mark

sind zu haben bei der **Hauptagentur** 6763

Moritz Herzberger, Mannheim, Planken, E 3, 17.

---

7. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr. 6301

Hauptgewinne Mk. 90 000. 30 000, 15,000 etc.

Originalloose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt und versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres der

Bürgerschule und Volksschule

empfehlen wir sämmtliche in derselben eingeführten

Schreib- und Zeichenmaterialien

Schreib-, Schul- und Religionsbücher

für die 1. bis 8. Klasse, sowie

Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen und Winkel

Farben, Tusche und Pinsel

in anerkannt besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen. 6850

Auf **Patent-Zeichenbretter** mit Vorrichtung zum Schutz der Reißschienen, machen wir ganz besonders aufmerksam.

A. Löwenhaupt Söhne

Schreibmaterialien-Handlung, Kaufhaus.

Bodenanstriche.

Spirituslacke, Bernsteinlack, Oelfarben, Boden-Oel, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-Wichse, Pinsel ꝛc. in bester Qualität bei

Jos. Samsreither, 5280

Spezialist in Farbwaaren, P 4, 12, Strohmarkt.

Bei Husten ꝛc. entschieden das Beste sind Hahn's Spitzwegerich-Brust-Saft à Glas 40 und 80 Pfg. und Spitzwegerich-Brust-Bonbons à Packet 10 und 20 Pfg. Begutachtet von Herrn Dr. Zeitler. Allein echt zu haben in Mannheim bei Herren 3634

Gebrüder Ebert, G 3, 14.

---

500 Mark Belohnung!!!

zahle ich, wer mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Mannesgröße sind. 4704

Zum Versandt kommen nur brauchb. u. preisw. Waaren, daher der riesenhafte Umsatz.

Fertige Betten à Gebett reichlich gefüllt, 1 Ober-, Unterbett u. Kissen zusammen 12½ M., bessere Sorte 17½ M.

Hotelbetten mit weichen Bettfedern gefüllt à Gebett 22 M., **Cöper-Betten** 26 M.

Herrschaftsbetten m. prachtvollen, rothen Inletts, halbw. Halbdaunen gefüllt nur 32 M.

Graue Bettfedern à Pfd 35 Pf. u. 55 Pf., bess. Sorte 80 Pf., **Halbdaunen** à Pfd M. 1.45 Pf.

Halbweiße Halbdaunen nur M. 2.30 Pf. sehr empfehlend nur 3½ Pfd. zu 1 Deckbett.

Anerkennungsschreiben und Preislisten gratis. 6 eigene Geschäfte in Deutschland. Nicht Passendes wird retour genom.

Adolf Kirschberg, Leipzig.

Nähschule!

Beim Beginn des neuen Schuljahres können in unserer Nähschule Mädchen das Weißnähen, Maschinennähen, Sticken, sowie das Zuschneiden gründlich erlernen.

Anmeldungen nehmen täglich entgegen **Geschw. Oelemann,** Nähschule, S 3, 1, 3. Stock. 5973

Schneidermeister erhalt. gratis Musterkarten in billig. Stoffen. Hohe Provision. Franko-Zusendung. Jed. Maß.

Th. Welter in Nürnberg, Aeltestes Tuchversandt-Geschäft. 1651

Modes. 6695

Hüte werden schön und billig garnirt. Näheres im Verlag.

Zum Waschen und Bügeln wird stets angenommen. Prompte und gute Bedienung. 6095

R 1, 9, 4 Stock.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum **Eintreiben von Ausständen.**

Adolf Nauth, Rechtsagent, F 5, 9. 89

Das Aufpolitren u. Wichsen von Möbeln, sowie Umzüge jeder Art wird billig besorgt. 6755

Roeder, T 4. 18/19. 2. St. r.

Klavier-Unterricht

ertheilt sehr gründlich

E. Kembter, M 2, 13.

2. Stock. 4816

Handarbeit.

Gehäkelte Einsätze, immer neue Muster, zu den billigsten Preisen. R 5, 9, 2. St. 4659

Zum Beginn der Schulen

empfehlen wir **Hette** für alle hiesigen Lehranstalten.

Reißbretter, Reißschienen und Reißzeuge,

sowie alle andere

Schreib- & Zeichenmaterialien

in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Sämmtliche Schulbücher für Bürger- und Volksschule.

N 2, 1. F. C. Menger N 2, 1.

Papierhandlung. 6902

Gelegenheitskauf.

Ein Posten reinwoll. Damenkleiderstoffe

gediegene Neuheiten

Changeantgewebe, doppeltbreit, per Meter

Mk. 1.60. 6592

M. Jacobsohn.

F 2, 4.

Grösstes

Corsettengeschäft

von

Friedrich Bühler, D 2, 10

Niederlage aus den ersten Brüsseler und Deutschen Fabriken.

Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen.

Stets Lager der neuesten u. elegantesten Façons. 49311

Feuerwehr.

Die Mannschaft der ersten Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer **Probe** am 6827

Montag, den 10. April 1893,

Abends 6 Uhr

am Spritzenhaus (Bauhof) pünktlich und vollzählig einzufinden.

Der Hauptmann:

Heß.

Oeffentlicher Vortrag

Dienstag, den 11. April d. J., Abends 9 Uhr im Zuschneider-Vereinslokal

N 4, 11 Altbairische Bierhalle N 4, 11

von **Johann Szudrowitz**

Zuschneidelehrer hier

über: **Fachwissenschaftliche Zuschneidekunst in der Damenschneiderei.**

Fachgenossen, Herren und Damen, laden ergebenst ein

6835 D. O.

Erste Mannheimer Typographische Anstalt

Wendling Dr. Haas & Co.

hält stets vorräthig:

Frachtbriefe

Rechnungsformulare

Quittungsformulare

Miethverträge

Hauszinsbüchelchen

Zahlbefehle

Prozessvollmachten

Wein- u. Speisekarten

zu billigsten Preisen.

1645

Blumen-Bazar, Q 1, 1, Seitenstrasse. 6358

Schweizer. Schnellglanzwichse von

das beste

BUTTER-KRAUSS & Co

OBERHOFEN, Thurgau

Sofortiger Glanz. Grösster Fettgehalt!

5317

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 10. April 1893. 78. Vorstellung im Abonnement B.

Heimath.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

(Regie: Der Intendant.)

Schwartze, Oberstlieutenant a. D.	Herr Neumann.
Magda, } seine Kinder aus erster Ehe	Frl. Claar.
Marie }	Frl. Kaden.
Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau	Frl. v. Rothenberg.
Franziska v. Wendlowski, deren Schwester	Frau Jacobi.
Max v. Wendlowski, Lieutenant, beider Neffe	Herr Rieper.
Heffterdinck, Pfarrer zu St. Marien	Herr Wassermann.
Dr. v. Keller, Regierungsrath	Herr Scheiner.
Professor Beckmann, pens. Oberlehrer	Herr Tietsch.
v. Klebs, Generalmajor a. D.	Herr Jacobi.
Frau v. Klebs	Frau Schilling.
Frau Landgerichtsdirektor Ellrich	Frl. Schubert.
Frau Schumann	Frl. Schelly.
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze	Frl. De Lank I.

Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt.

Zeit: Die Gegenwart.

Eine längere Pause (10 Min.) findet nur nach dem 2. Akte statt.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¾10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.